
AFRONAUTIC TALES

MAIX MAYER

Christine Nippe (ed.)

AFRONAUTIC TALES

INHALT/CONTENT

- 4 Filmtranskription/Film Transcription *Afronautic Tales*
- 44 Storyboard *Afronautic Tales*
- 49 Gespräch zwischen Maix Mayer und Christine Nippe
- 55 A Conversation between Maix Mayer and Christine Nippe
- 61 Der Kinoerzähler/The Film Narrator G Machine DJ Mark
von/by Claudia Böhme
- 65 Impressum/Imprint



CLP 00:13:09:14

01:12	Yäh!
01:14	Stimme, yäh! Meine Stimme, ah.
01:17	So wird es jetzt gut sein.
01:20	Yäh!
01:36	On testi und DJ Sesene von der Acheche Production.
01:41	Ich denke, das reicht.
01:45	Wie immer, wie Medizin, ich mach das ein bisschen leiser.
01:50	Das ist meine große Maschine.
01:59	Können wir jetzt anfangen, Mzungu ¹ yäh?
02:03	We can start now, ok?
02:10	Wie immer, wie Medizin auf der Seite von Mtoni Mtongani.
02:14	Zum allerersten Mal in Mbagala.
02:17	Dort ist alles ok?
02:19	Wir sind mit einem Mzungu.
02:21	Mbagala Kiburugwa.
02:32	Wir fangen an mit einem Mzungu!
02:44	Wir fangen an mit Acheche.
03:00	Wir fangen an mit unserem Film, in der DA sagt man DEFA, das ist eine Bibliothek, die viele Film vertreibt, die früher gespielt wurden, man sagt Silent Star.
03:19	Wir sind hier mit einem Mzungu zum ersten Mal, ich heiße DJ Mark. Sie hören mich überall in Tansania.
03:25	Das ist von der ACHECHE Production. Nun sagt man, „wie immer, wie Medizin“, wie immer.
03:30	Wir beginnen mit unserem Film, der von einem Leben im Weltraum mit verschiedenen Forschern handelt, von überall auf der Welt.
03:37	Unter ihnen Sowjets und Deutsche auf ihrem Raumschiff in Richtung Weltraum.
03:43	Heute kommen wir zum allersten Mal nach Mbagala und DJ Mark hat wieder einmal das Mikrofon.
03:50	Wir sind hier mit einem Mzungu, wie heißt er?
03:53	Er heißt Maix, eh?
03:55	„Maix Mayer“ (aus dem Zuschauerraum)
03:56	Er heißt Maix Mayer, eh? Ok?
04:00	Ich heiße DJ Maki. Es ist das gleiche Netzwerk und wir bedanken uns bei unseren Kollegen, die uns bis jetzt unterstützt haben, um weiterhin On Air zu sein.
04:11	Es ist die Fictious, wie immer kooperiere ich mit ACHECHE Production Tanzania Dar es Salaam in Mtoni Mtongani.
04:19	Und nochmal D-E-F-A Library Amherst.
04:24	Ich weiß nicht wo das ist.
04:28	Wir kommen aus dem Land Deutschland.

¹ Synonym für Weißer.

04:32	Und heute sprechen wir von Wissenschaftlern und Kindern des Himmels ² , die eine kleine Reise machen.
04:39	Sie sagen, wir schauen einen Film aus Deutschland und Polen. Sie sagen, es war ein Stern, der still war.
04:48	Und dies wurde produziert von D-E-F-A Studio for Fictious Film zusammen mit der Library und das kommt aus einem Buch von einem der besten Schriftsteller aus Deutschland.
05:08	Und es wurde von Regisseuren geleitet, die sehr gut sind.
05:12	Photographer ist Hasler.
05:15	Ich kann nicht alle nennen, denn das ist nicht mein Fach.
05:19	Ich bin hier, um die Botschaft zu vermitteln, die hier in unserem Film ist.
05:24	Der alte Herr von ACHECHE Production. Ich heiße DJ Mark.
05:28	Acheche aus Tansania.
05:30	Ich denke, meine Stimme hört ihr bis nach Deutschland.
05:51	Heute sprechen wir über das Leben der Kinder des Himmels, die auf einer Reise sind.
05:58	Und ich glaube, dies ist die allererste Reise für die Sowjets, um ihr Raumschiff zum Stern Venus zu schicken, einer der acht Sterne, die im Universum sind.
06:11	Der Star unseres Films heißt Yoko Tani, sie ist wie ein Arzt aus Japan und Oldrich der Amerikaner. Sie haben einen Physiker und Machowski und Julius Ongewe. Er kommt vom African TV als Ingenieur und Techniker.
06:30	Alle sind Schauspieler, die in diesem Film mitspielen können, der vom Leben im Weltraum berichtet und den Wesen von einem anderen Stern, verschieden von dieser unserer Welt.
06:43	Also wundert euch nicht sehr über diesen Film hier. Ihr, die ihr an Actionfilme gewöhnt seid.
06:48	Und das ist für sie selbst.
06:52	Wir haben sie eingeladen, es ist umsonst diesen Film anzuschauen.
06:55	Und den Männern schicke ich meine Stimme.
06:57	Wenn ihr sie nicht versteht, wars das. Wenn ihr sie versteht, gut.
07:07	Das ist auf einer Art Baustelle 1970. Das ist sehr seltsam, was sie da in einem Gebäude gesehen haben.
07:16	Die Wissenschaftler zusammen mit den Kindern des Himmels bringen dieses Ding an einen bestimmten Ort zum vermessen, um zu verstehen was darin ist.
07:27	Aber dem Material nach, was in seinem Innern zu sehen ist, scheint es, als sei es von Menschen hergestellt worden.
07:35	Aber jetzt fragen sie sich, woher kommt es?
07:40	Da versuchten sie sich zu erinnern: im Land Sibirien, im Jahr 1908, wo es eine große Explosion von einer Bombe gab, wie von einem Kometen.
07:50	Und das war mehrere hundert Kilometer sichtbar und das war eine der größten Bombenanschläge auf der Welt.
08:02	Die russischen Wissenschaftler sind auf dieser Reise, um die Überreste zu entdecken, die dort verteilt sind.

² (mwanaanga), Synonym für Astronaut (BRD), für Kosmonaut (DDR).

08:09	Die Wissenschaftler und die Kinder des Himmels werden von Professor Gustyov angeführt.
08:15	Er war der Allererste, der ein Raumschiff in das Weltall steuerte.
08:19	Und er ist der Leiter der internationalen Wissenschaftler und der Kinder des Himmels.
08:24	Und er ist der Allererste, der Erklärungen über dieses Gerät gibt, das herabgestürzt ist.
08:29	Nach ihren durchgeführten Berechnungen konnten sie es abmessen und schließlich feststellen, dass das Ding ein Meteorit ist, der in einem Flugzeug explodiert ist, das in einer anderen Welt gebaut wurde.
08:44	Journalisten und Wissenschaftler aus aller Welt treffen sich in der Stadt New York, wo auf einen Atomphysiker sie warten, der Erklärungen abgibt über dieses Ding, das in Deutschland gefunden wurde.
08:58	Er heißt Professor Hawling. Er ist ein Physiker in Fragen der Bomben und anderer Dinge.
09:05	Sie versuchen ihn zu diesem Gerät zu befragen, was das für ein Gerät ist, das in Deutschland gefunden wurde.
09:10	Sie sagen, was sie glauben und dass sie versuchen dieses Ding zu untersuchen, um herauszufinden, welche Bedeutung es hat.
09:16	„Vielleicht ist es nur eine Idee, aber ich glaube, dass dieses Ding die Nachrichten dieser Leute aufgenommen hat. Aber immer noch gibt es eine Sprache in diesem Gerät, die wir nicht verstehen können.“
09:30	Dort gibt es einen der größten Computer der Welt und dieser Computer soll helfen herauszufinden, was sich darin befindet.
09:40	Unter ihnen gibt es einen Übersetzer, er ist ein Chinese und heißt Chen und seine Arbeit ist es, jedwede Sprache zu übersetzen. Er kann das sehr gut.
09:50	Und auch er ist hier, um zu verstehen, was in diesem Ding der Art Cediak ist.
09:57	Er wird unterstützt von einem Professor, er heißt Sikarna.
10:01	Er ist ein Mathematiker von einer Universität Alister.
10:06	„Bis jetzt wissen wir noch nichts über dieses Ding, aber wir geben jetzt die Nachricht raus, dass die Untersuchung noch weiter geht.“
10:15	„Aber ohne Zweifel konnte dieses Flugzeug in ihren Planeten eindringen. Und leider kann es explodieren, sobald es auf die Erde kommt.“
10:32	„Dieses Ding kommt vielleicht von einem Stern, den man Venus nennt.“
10:38	In Sibirien gibt es einen großen Computer, größer als alle in der Welt.
10:42	Sie forschen weiter, um zu verstehen, welche Sprache in diesem Ding ist.
10:48	Und hier ist Sikarna, er ruft seine Kollegen, nachdem er Stimmen von dort drinnen hören konnte.
11:07	Dieser Herr hat gesagt, sie konnten etwas über dieses Ding herausfinden.
11:13	Aber sie brauchen weitere Untersuchungen, um zu verstehen, was darin gesprochen wird.
11:20	Sie hören weiter den Stimmen zu, die in diesem Ding zu hören sind, um zu verstehen, was da gesprochen wird.
11:27	Aber bisher haben sie festgestellt, dass es eine andere Sprache ist, verschieden von den Sprachen, die auf dieser Welt verwendet werden.

11:36	Die ersten Worte zeigen, dass dieses Ding Wörter aus einer anderen Welt aufgenommen hat.
11:44	Sikarna ist aufgestanden, um mit den anderen Forschern zu sprechen.
11:50	„Es sieht so aus, als ob dieses Ding eine Botschaft enthält, aber leider wurde es zerstört und sie müssen ein anderes Instrument verwenden, das sammeln kann, was da war oder was verloren gegangen ist, damit sie verstehen, was diese Botschaft vom Stern Venus war.“
12:11	„Chen Yü?“
12:13	„Bis jetzt haben wir nicht viel Zeit, was sagst du?“
12:17	„Aber bis jetzt verstehen wir, dass dort drin Leute leben. Und das ist die Herausforderung herauszufinden, warum sie bis jetzt geschwiegen haben.“
12:29	„Und bis jetzt konnten wir nur Ungawa ³ verstehen.“
12:30	„Aber immer noch haben wir keine Lösung, warum sie mit uns sprechen.“
12:34	„Lass es uns versuchen. Die anderen sagen, wir sollen es versuchen.“
12:38	„Ich habe eine Idee! Vielleicht sollten wir mit einer anderen Regierung dieser Welt sprechen, um sie zusammen auf die Welt Venus zu schicken.“
12:48	„Aber wir können sie rufen.“
12:49	Sie nennen das Telefon oder Stimme von der Venus.
12:59	Überall auf der Welt begeben sie sich in Richtung des Sterns Venus, um herauszufinden, was dort drinnen ist, ob es dort Leute gibt und ob sie sich mit ihnen verständigen können.
13:12	Die deutschen Wissenschaftler zusammen mit den polnischen haben sich zusammengefunden, um herauszufinden, was es dort gibt. Aber bis jetzt schwieg die Venus, es gab keine Antwort von der Venus.
13:25	Obwohl sie viel übermittelt haben, doch es gab keine Antwort.
13:28	Das Team von Wissenschaftlern wird von diesem älteren Herrn angeführt.
13:33	Er konnte hierher kommen, um mit den Journalisten zu sprechen.
13:35	„Guten Abend!“
13:38	„Das ist nicht schlecht, können wir sie ein bisschen interviewen?“
13:41	„Es war uns möglich, das größte Raumschiff der Welt zu bauen, es heißt Kosmokrata. Ich denke, dass wir mit ihm auf den Stern Mars reisen können.“
13:51	„Die Regierung kann ein Angebot machen und alle Wissenschaftler der Welt sind hier, um zu hören, ob wir mit ihnen reisen können.“
14:02	„Aber wie ist es mit der Venus, haben sie noch nicht geantwortet?“
14:04	„Bis jetzt haben sie geschwiegen, aber wir gehen auf diese Reise.“
14:09	„Wer kann mit auf diese Reise gehen?“
14:10	„Wir sind hier mit den Mitgliedern, wir sind hier mit dem ganzen Team.“
14:13	„Haben sie sich schon auf diese Reise vorbereitet?“
14:15	„Hier gibt es Physiker und Kinder des Himmels, alle werden auf den Raumschiff Kosmokrata sein.“
14:24	„Aber wie soll das unsere Reise sein, wenn es eure Reise ist?“

³ Sprache aus den Tarzanfilmen, so wie Weiße mit anderen Ethnien sprechen.

14:29	„Das was auf dem Stern Venus ist, ist nicht eine Reise nur für uns. Die Venus ist nicht nur für uns. Es gibt internationale Wissenschaftler, aber wichtig ist, dass wir das nicht alleine bewerkstelligen können. Wir können keine Soldaten verwenden und auch nicht nur Ingenieure und Physiker von unserer Nation.“
14:49	„Wie Herr Hawlings? Hat er dieser Reise schon zugestimmt?“
14:53	Bis jetzt hat er nichts über die amerikanischen Journalisten gehört.
14:58	„Aber ich hoffe, dass Sie jetzt antworten können.“
15:01	Er heißt Hawlings. Er ist einer der Physiker der Bombe und er ist auch in der Stadt New York.
15:08	„Aber er wollte den anderen nicht zuhören, weil viele nicht wollten, dass er mit den Deutschen geht.“
15:19	Sie versuchen ihn zu überzeugen, aber er bleibt stur.
15:22	Er sagt, wir werden uns verspäten.
15:24	„Wir werden schon alt und grau sein, bis wir erfahren, was auf dem Stern Mars vor sich geht, zusammen mit der Venus.“
15:32	Sie versuchen ihn zu überzeugen, aber er lehnt das total ab. Er sagt, er muss gehen.
15:37	„Wenn wir uns verspäten, ist das unser Fehler. Ich habe zwanzig Jahre daran gearbeitet und wir haben diese Arbeit gemacht, um die Atombombe auszu-probieren.“
15:45	„Aber Herr Hawlings lehnt ab.“
15:49	„Ich habe zwanzig Jahre lang daran geforscht. Ich denke, das ist meine Chance, meinen Traum zu verwirklichen.“
15:53	„Ich sage ihnen zwei Dinge: erstens ist der ein Genie und zweitens ist es wahr, dass er dabei ist?“
16:04	„Er ist verlässlich, aber reden sie nicht von Träumen, was soll das.“
16:08	„Wie wollen sie an dieser Reise teilnehmen, die so viel umfasst?“
16:13	„Lasst ihn. Es ist seine Reise und er kann auf viele Reisen gehen, wie Hiroshima. Lass ihn doch auf die Venus-Mission gehen!“
16:23	„So viel haben Sie schon gemacht. Ist das alles schon für sie vorbei?“
16:27	„Ich danke ihnen sehr für ihre Aussage.“
16:32	„Aber jetzt freuen wir uns sehr, das zu hören, aber lass uns diesen Mann befragen, er soll sagen, was Sache ist.“
16:40	„Dieser Mann war mein Student und ist einer meiner Sachverständigen. Er hat mehr als Physik an unserer Schule studiert. Und alles was ich brauche, kann er machen. Wir wollen hier mit den Deutschen arbeiten, aber leider haben ihn die Nazis aus seinem Land vertrieben.“
16:59	„Und ich wollte mit dem Atom hier in Amerika arbeiten, um die Atombombe zu bauen. Ich habe die Atombombe gebaut.“
17:07	Aber wenn er nicht antworten will.
17:11	„Ah, aber nachher kommen sie und sagen mir, ich arbeite hier.“
17:15	„Aber die Geschichte wiederholt sich nicht.“
17:22	„Gibt es keine andere Nation, die ein Kind des Himmels hat, der diesen Traum verwirklichen kann?“

17:23	Er ist schon rausgegangen.
17:26	„Entschuldigen sie, ich will jetzt gehen“
17:29	„Herr Hawlings, wir brauchen sie und sie brauchen uns. Wir sind noch nicht fertig. Es gibt hier noch Arbeit.“
17:40	Wir gehen raus aus Amerika und gehen nach Deutschland, wo sie schon Geräte vorbereitet haben für die Reise in den Weltraum.
17:49	Wir sind jetzt hier mit den Wissenschaftlern und Ingenieuren in Deutschland.
17:52	Und das ist Ostdeutschland.
17:55	Alle Motoren sind bereit.
17:56	Aber es dauert nicht mehr lange, bevor wir unsere Feier beginnen.
18:00	Und wir beginnen unsere Reise in zwei Tagen.
18:03	Wir müssen uns jetzt darauf konzentrieren, wie die Mission von statten geht.
18:06	„Talua! Schau mal die Radare an, ob sie in Ordnung sind!“
18:11	„Und Mouna? Wie geht es ihr?“
18:13	„Sie wird plötzlich kommen. Ich denke, ihre Reise hierher beginnt morgen.“
18:18	Ich sehe, unser Pilot bringt den großen Mann Hawlings.
18:22	Dieser Mann heißt Brinkmann, er ist ein Deutscher.
18:25	Er hatte schon ungefähr drei Unfälle, aber er ist noch gesund.
18:29	„Du wirst ihn mögen.“
18:34	Hier können sie es sehen.
18:35	„Wir verkündigen hier direkt die Ergebnisse und alle Ingenieure sind bereit für die Reise zum Stern Mars und zur Venus.“
18:49	Herr Brinkmann bringt einen Kind des Himmels aus Amerika.
18:53	„Meine Damen und Herren, ich denke jetzt haben wir gewonnen! Wir beginnen unsere Mission zum Stern Venus. Ich weiß, dass viele nicht kommen konnten, weil es so schwierig ist. Hier sind nicht nur Wissenschaftler und Kinder des Himmels, sondern auch die, die zum Stern Venus reisen.“
19:11	„Ich werde sicherstellen, dass sie alles sehen im Fernsehen.“
19:18	Und jetzt auf die Reise zur Venus. Sie sind schon angekommen.
19:24	Unter ihnen ist Herr Soltiki. Er ist ein polnischer Ingenieur und er ist zuständig für die Reise.
19:30	Er hat all diese Bücher geschrieben.
19:34	Er stellt sicher, dass alle Geräte bereit sind.
19:37	„Und Engines A sind ok.“
19:40	Brinkmann bringt Herrn Hawlings aus Amerika, damit er teilnehmen kann, zusammen mit den sowjetischen Kindern des Himmels und den polnischen und den deutschen.
19:56	Nun, Herr Sikarna hat ihnen Omega gebracht.
20:00	Das ist eine der Maschinen, die wir bei uns haben auf dieser Reise, sie sagen zum Stern Venus.
20:09	Sie können nicht glauben, dass sie solche Instrumente haben, die arbeiten.

20:13	Es heißt Omega.
20:14	Omega kann Veränderungen erkennen, die sechs Stunden in der Zukunft liegen.
20:20	Und das ist ein Messgerät, um das Wetter zu messen und das ihnen helfen wird herauszufinden, was dort ist, wo sie jetzt hingehen.
20:29	Er sagt es gibt nichts Wichtiges. „Alle Instrumente sind modern, es gibt keine Probleme.“
20:36	Er, Herr Hawling zusammen mit Herrn Brinkmann, beginnen ihre Reise an einer besonderen Station, wo die Reise zum Stern Venus beginnen wird.
20:49	Ihm wurde das überreicht von einem Wissenschaftler und Kind des Himmels, der das Raumschiff steuert. Er ist ein Deutscher.
20:57	Er ist ein Professor der Physik in Deutschland.
21:01	„Ich bin ein bisschen verwirrt, dass ich so lange warten muss.“
21:06	„Die Leute haben das immer noch nicht verstanden, immer noch lassen sie mich warten.“
21:10	„Das ist für die Wissenschaft. Immer noch nicht wissen, warum es noch keine Antworten gibt.“
21:18	Diese Worte kommen von Herrn Hawlings über die Reise mit den deutschen Wissenschaftlern und Kindern des Himmels.
21:28	Sie sind an einem Platz angekommen, wo es eine wunderschöne Aussicht gibt.
21:32	Dort können sie sich über viel unterhalten und beschäftigen, bevor sie auf die Station der Kinder des Himmels kommen.
21:38	„Und? Gefällt es dir hier?“
21:40	„Es ist schön.“
21:45	Sie werden es nicht glauben.
21:50	„Aber lassen sie uns hier hinsetzen und noch mal in Ruhe reden.“
21:54	Die beiden Wissenschaftler haben sich hingesezt, die so berühmt sind in ihren Ländern.
21:58	„Ah! Das ist der Geruch von Gras!“
22:03	„Was denken sie, gibt es Gras auf dem Stern Venus?“
22:06	„Sogar mein Kind hat mich das gefragt.“
22:11	Aber schließlich hat es ihm ein Haus und einen Garten gemalt. Es hat ihm eine Rakete gemalt.
22:15	Das ist sein Kind und es hat einen Stern und andere Dinge gezeichnet.
22:19	Es glaubt, dass es auf dem Stern Venus solche Dinge gibt. Es liebt es sehr zu zeichnen.
22:27	„Nicht lange, wenn wir zurückgekehrt sind, wirst du uns besuchen kommen und nicht lange und ich werde zurück nach Hause kommen. Ok?“
22:23	„Ok, Hawlings.“
22:34	„Und wenn wir zurückgekehrt sind, aber die Venus schweigt immer noch. Und das ist seltsam. Und ich kann nicht verstehen, warum sie bis jetzt schweigt.“
22:47	„Und das kann uns verspäten, um auf die Venus zu kommen.“

22:57	Nachdem sie einiges besprochen haben, beginnen sie ihre Reise nach dem Stern Venus.
23:06	Acht Reisende Männer zusammen mit einem Mädchen.
23:11	Eh, alle zusammen sind es acht. Aber sieben sind Männer und eine schöne Frau.
23:15	Die Ärztin aus Deutschland und Japan.
23:30	Sie ist eine Japanerin. Sie heißt Somiko. Sie reist mit den 7 Männern nach dem Stern Venus.
23:26	„Ich weiß nicht.“
23:28	Da kommt sein Kollege.
23:30	„Dr. Brinkmann, sie haben ihre Tasche vergessen.“
23:35	Die Frau lacht ein bisschen.
23:37	Das ist jemand, der seine Sachen oft vergisst.
23:43	„Aber bis jetzt gibt es nichts, was ich vergessen habe, nach all den Jahren.“
23:48	„Nein, wir werden kein Gepäck haben, auf dieser Reise. Das ist etwas Kleines, was ich ihm immer wieder gesagt habe.“
23:57	„An dem heutigen Abend werden wir schon angekommen sein. Noch ein zwei Tage tagsüber und ein zwei Mal nachts. Wir werden die Reise zu diesem Ort beginnen.“
24:07	„Wir sind nicht damit einverstanden, dass sie die Leute interviewen, die diese Reise machen. Denn sie werden sich jetzt 50 Stunden ausruhen, bis sie ihre Reise nach der Venus beginnen.“
24:22	Jetzt müssen wir die Ansagen beenden, denn diejenigen, die die Reise machen, müssen 50 Stunden schlafen, um ihren Körper zu erholen, um sich dem Stern Venus zu nähern.
24:33	Alle sind fertig und werden müde, nur Herr Brinkmann noch nicht.
24:38	Er mag diese Frau, die sich als Ärztin für die Leute einsetzt. Sie ist gekommen um Brinkmann zuerst einmal zu sagen, dass es keinen Grund gibt, seinen Körper anzuschauen, wenn alles in Ordnung ist.
24:47	Die Gesundheit ist wichtig auf dieser Reise.
24:54	„Ich freue mich sehr, dass du dabei bist, Siko. Und ich will jeden Tag in deiner Nähe sein.“
25:02	„Dein Herz ist in Ordnung.“
25:02	„Sumiko, mein Herz schlägt weiter.“
25:02	„Bitte beruhige dich und sprich nicht weiter. Du musst ausruhen für die Reise, die sehr lange dauern wird, um hin und zurückzukehren. Also lass diese anderen Dinge und zuerst.“
25:21	„Gute Nacht Raimund!“
25:24	„Und auch sie müssen schlafen, Doktor!“
25:26	Sie heißt Doktor Sumiko.
25:33	Sie war die letzte von den acht Leuten, die sich für 50 Stunden schlafen legen.
25:35	Ich denke, wir werden zweieinhalb Tage schlafen.
25:41	Sie konnten zweieinhalb Tage ausruhen ohne aufzuwachen, damit, wenn sie aufwachen, die Reise nach der Venus beginnen kann.

25:52	Das war die internationale Kommunikation. In wenigen Sekunden werden diejenigen, die mit der Kosmokratus fliegen, sich auf dem Standort einfinden. Das war eine internationale Raumstation.
26:06	Kosmo ist die erste, die angekommen ist für die Reise auf den Stern Venus.
26:11	Und das sind alle Kinder des Himmels, die schon angekommen sind.
26:17	„Prof.Sikarna! Bitte nur ein paar Worte, ich will sie interviewen.“
26:23	„Was wir nun machen müssen, ist sehr wichtig. Wir sind bereit, die Reise kann beginnen!“
26:29	„Prof. Hawlings! Bitte sagen sie uns doch etwas dazu!“ Er ist aus Amerika, Hawlings. Er sagt nichts.
26:35	„Ich kann sagen, dass das ein wichtiger Tag in der Geschichte der Wissenschaft ist. Das ist eine Nachricht für alle meine Freunde, wo immer ihr seid. Wir beginnen diese Reise.“
26:46	„Und in meinem Herzen glaube ich, dass es uns gut geht auf dieser Reise. Und nicht nur für mein Land oder den Menschen, sondern für alles!“
26:57	Und der hier war ein Ingenieur vom Fernsehen aus einem afrikanischen Land.
27:02	Er prüft ob alle Radiogeräte in Ordnung sind und dass vor der Reise alles in Ordnung ist.
27:08	Auch Sumiko weiß das.
27:11	„Sagen sie ein paar Worte!“
27:12	„Er war einer der Radioingenieure. Er hat sein Leben in einem dieser Gebiete verloren. Er hat auch alles dafür getan, damit wir diese Reise unternehmen können. Er hat alles für sein Land Japan getan, denn in Hiroshima hat er seine ganze Familie verloren. Ich will nicht, dass so etwas wieder in der Welt geschieht, dass noch mehr Menschen ihr Leben verlieren. Aber ich glaube, wir werden viel auf dieser Reise erreichen.“
27:42	Die Eltern von Sumiko haben ihr Leben durch die Atombombe verloren, in Japan auf der Insel Hiroshima.
27:51	Und er ist der chinesische Übersetzer, der noch etwas sagen soll vor der Reise.
27:59	„Der Mensch ist ein König, er weiß sehr viel. Also ist es normal, dass wir dort viel lernen.“
28:04	Er dankt allen und sagt, Auf Wiedersehen.
28:09	„Bitte, nur kurz Herr Professor! Bitte sagen sie ein paar Worte hier!“
28:14	„Wir haben alles berechnet und wir glauben, dass es keine Gefahren auf dieser Reise geben wird. Und ich danke allen, die geholfen haben, diese Reise vorzubereiten. Und ich kann sagen, dass wir nach 4 Monaten wieder kommen werden.“
28:26	„Soltiki, bitte sprechen sie ein paar Worte hier!“
28:30	Er war Ingenieur, ein Experte für Maschinen und er wird auch auf dieser Reise dabei sein.
28:42	„Aber entschuldigen sie mich, dass ich über mein Zuhause und andere Dinge spreche, um mich vor der Reise zu verabschieden.“
28:50	„Ich bitte um Schweigen, lasst ihn, lasst ihn!“
28:57	„Mama! Warum hast du diese Reise auf dich genommen, hierher zu kommen?“

29:02	„Mein Kind, ich bin gekommen, um mich zu verabschieden. Bitte sei vorsichtig!“
29:07	„Sumiko, bitte kurz!“
29:09	„Also viel Glück!“
29:11	„Das ist meine Mutter.“
29:13	„Ok.“
29:16	Er heißt Brinkmann, Raimund Brinkmann und er war der Sprecher.
29:22	Hier versucht er seine Mutter zu verabschieden.
29:24	Die Reise hat begonnen.
29:27	Die Kinder des Himmels beginnen jetzt in ein besonderes Gefährt einzusteigen, um zu der Rakete zu gelangen, Kosmokrata.
29:36	Dieser Herr wollte zuerst noch mit seiner Frau sprechen.
29:39	„Ich war mir sicher, dass du da bist, wenn die Reise beginnt, aber verzeih mir! Aber das Radio hört mich und alle Leute können es hören. Aber mach dir keine Sorgen! Alles wird gut und weine nicht! Sondern ich bitte dich, meinem Vater auf Wiedersehen zu sagen. Wir beginnen jetzt diese Reise und ich freue mich sehr ins Weltall zu reisen.“
30:03	Und er ist auch ein Afrikaner, der auf dieser Reise dabei sein wird, der Reise zu den Sternen.
30:08	Es ist der erste Afrikaner.
30:12	Und jetzt beginnt die Reise zu der Rakete, die Kosmokrata heißt.
30:18	Alle Journalisten zusammen mit den Verwandten winken zum Abschied bei dieser viermonatigen Reise zum Stern Venus.
30:31	Sie fangen an, ihre ganzen Maschinen zu überprüfen, damit die Reise beginnen kann.
30:37	Und der Leiter dieser Reise war ein Wissenschaftler, ein internationales Kind des Himmels. Er ist ein Deutscher, Herr Brinkmann hier.
30:47	Der Radiooffizier, er ist aus einem afrikanischen Land.
30:49	Er sagt, alles ist in Ordnung und jetzt sollen alle ruhig durchatmen und sollen ruhig bleiben, keine Angst.
30:59	Die Reise beginnt in wenigen Sekunden, in ungefähr zehn.
31:04	„9, 8 Sekunden.“
30:10	Sie zählen weiter die Sekunden, so wie wir „Sekunde“ sagen.
30:12	Ich denke, das Wort Sekunde haben wir von ihnen.
31:15	Und wenn die Sekunden bei 0 angekommen sind, sagt er Zero.
31:19	Und die Reise zum internationalen Weltraum hat begonnen und schließlich zum Stern Venus. So ein Stern, wie die Welt, auf der wir leben.
31:27	Aber bis jetzt wissen wir nicht, was es dort gibt.
32:01	Die Reise hat begonnen.
32:03	Sie versuchen sich jetzt zu beruhigen, nachdem sie den internationalen Weltraum erreicht haben.
32:08	„Schauen sie durch die Scheibe, können sie den Himmel sehen.“



32:13	„Und die Geschwindigkeit normalisiert sich nach einer sehr hohen Geschwindigkeit.“
32:15	Dieser Mann merkt, dass seine Rippen drücken, nachdem er so lange auf einer Stelle gesessen ist.
32:19	„Schauen sie, wir haben immer noch Gewicht.“
32:25	Ah, er wundert sich, dass die Dinge zu schweben beginnen.
32:29	So läuft man dann.
32:30	In diesem Raum gibt es eine besondere Luft, die verursacht, dass du schwebst. Wenn man nicht sitzen bleibt, schwebt man.
32:38	Alle Sterne sind so.
32:40	Du kannst nicht normal laufen, du schwebst.
32:44	Nun, das wurde so gemacht.
32:49	„Soltiki, können sie das ein bisschen umstellen?“
32:55	„Hawling! Pass auf! Ich will das hier umstellen.“
33:03	Das war eine Freude. Sie freuen sich wirklich sehr.
33:07	Aber während er sich freute, merkt er, dass es etwas weniger wird.
33:01	Er hat sie verringert, diese Lüfte zum Schweben und sie kommen wieder runter.
33:17	„Haben sie alle Ergebnisse?“
33:21	Das ist ein besonderes Gerät für die Kommunikation der Kosmokrata.
33:29	Sie versuchen, mit ihnen zu kommunizieren, um alle Neuigkeiten zu erfahren.
33:33	Sie sagen, sie hören sie wirklich gut.
33:35	Es geht ihnen gut.
33:37	Nach besonderen Messungen nähern sie sich weiter der Venus.
33:40	Bis jetzt sind es 2000 Kilometer und sie nähern sich schon dem Stern Mond.
33:46	Den, den man nachts scheinen sieht.
33:49	Schon fliegen sie am Mond vorbei mit 2000 Kilometern.
33:52	Aber danach werden sie weiterfliegen, denn die Venus liegt weiter vorne.
34:02	Das Mädchen scheint nicht in Ordnung zu sein.
34:06	„Was ist mit Sumiko los?“
34:09	„Ihr Mann ist in diesem Gebiet gestorben. Nun, weil wir hier angekommen sind, erinnert sie sich an vieles. Und wir waren gute Freunde.“
34:20	„Ja Sumiko ist eine erstaunliche Frau“
34:26	Sumiko, als sie den Stern Mond gesehen hat, musste sie sehr weinen, nachdem sie sich erinnerte, dass ihr Geliebter in dieser Gegend gestorben ist.
34:35	Als sie an diesem Stern vorbeiflogen, hat sie sich erinnert.
34:45	Jeder hat ihre Entscheidung respektiert und jeder hat alles getan, damit sie hierher kommt.
34:54	„Deine Tränen, die du vergießt sind ganz normal, denn du hast deinen Mann in dieser Gegend verloren. Jede Frau ist sehr von diesen Gefühlen beeinflusst und vor allem die Chinesinnen. Ich bitte dich mit deiner Arbeit fortzufahren!“

35:13	„Ich weiß Chen Yü. Ich weiß, dass du mich tröstest und alles was du über mich sagst, ist, weil du mich trösten willst.“
35:22	„Glaub mir! Dein Bild wird überall sein. Und auch im Zimmer meiner Tochter werde ich das Bild aufhängen. Sie studiert Astro- Astrologie. Also hab keine Angst, denn jeder wird dich respektieren, denn du wirst eine sehr ehrenvolle Frau auf der Welt sein.“
35:43	Hier befinden wir uns auf der Station, die Luna drei heißt.
35:46	Und sie versuchen, mit dem internationalen Raumschiff zu kommunizieren, das jetzt in der Nähe dieses Sterns ist.
35:52	„Mama, wir verstehen dich, Over!“
35:57	„Nach den Berechnungen auf der Erde haben wir erkannt, dass es einen großen Orkan gibt, der versucht, euch zu folgen. Passt genau auf!“
36:08	„Dieser Mann sagt, dass ein Meteorit näher kommt.“
36:11	Er spricht mit ihnen auf der speziellen Station, die Luna drei heißt.
36:18	Sie haben versucht zu sehen, ob der Meteorit vorbeifliegt.
36:21	Mit den Satelliten, die sie auf dem besonderen Raumschiff Kosmokrata haben, sehen sie, dass der Meteorit sie behindert, so dass sie nicht dort ankommen können.
36:31	Es sind noch etwa 48 Stunden bis wir auf den Meteoriten treffen.
36:35	Es ist ein Meteorit, der einen Schweif hat. Das ist wie ein Sturm, der kommt und er kann sie schwer treffen, so dass sie Probleme bekommen.
36:48	An diesem Tag versucht er, ein Buch über diese Reise zu schreiben.
36:55	Über ihre Reise mit diesem besonderen Raumschiff, das Kosmokrata heißt.
36:59	Er war der Leiter dieser Reise, der große Mann Senior.
37:07	Nach ungefähr 30 Tagen können sie dort ankommen, wo sie hinfliegen.
37:12	Bis jetzt konnte der Mensch nicht in die Zukunft voraus sehen, aber jetzt sind sie schon sehr weit, 400 Kilometer. Sie wollen nur dort ankommen.
37:22	Das ist die Speise, die man ihnen für eine gute Gesundheit gibt.
37:28	Sie kommt von Dr. Ogimura, die ihnen diese Speisen zubereitet hat.
37:32	Ich kann sagen, ein richtiges Gericht für ihre Gesundheit.
37:36	Denn dort gibt es anderes Oxygen, als das das wir hier haben.
37:42	Ingenieur Soltiki macht weiter mit seiner Arbeit, seine Roboter zu reparieren.
37:47	Er versucht etwas sehr wichtiges zu untersuchen, was ihnen vielleicht sonst unmöglich ist, damit sie ein bisschen davon profitieren können.
37:55	Er ist ein Pole, er ist einer von den Astronauten und den sehr guten Wissenschaftlern, der zusammen mit den Astronauten und den Deutschen an dieser Reise teilnimmt.
38:06	Und Sikarna ist in seinem Bereich, um mit Herrn Chen Yu zu übersetzen.
38:10	Er ist Übersetzer und versucht immer noch dieses Ding zu entschlüsseln, das sie dort haben.
38:16	Bis jetzt wissen sie noch nicht, um welche Sprache es sich handelt, sie wissen nicht was die Bedeutung ist.
38:22	Sie analysieren weiter, denn vor der Reise sind sie nicht fertig geworden.
38:36	Herr Arsenjew stellt sicher, dass die Arbeiten gut verlaufen, er ist der Leiter der Reise.

38:38	Sie versuchen den Meteorit zu beobachten, auf den sie treffen werden. Ich kann sagen, das ist vielleicht wie eine Art Sturm.
38:42	Aber dieser Roboter kann uns helfen, mehr über den Meteorit zu erfahren.
38:53	Dieser Roboter spielt hier Draft.
38:56	Er spielt Schach mit Herr Hawlings.
39:01	Der Roboter gibt die Befehle.
39:06	Er versucht ihm zu erklären, wohin er die Figur stellen soll, damit er Herr Hawlings schlägt.
39:14	„Ah, Ich glaube das nicht, der Roboter spielt, als hätte er Verstand.“
39:19	Ah, das ist sehr verwunderlich, er fängt an ihn zu schlagen. „Stell den zuerst nach vorne.“
39:25	Er versucht zu überlegen, wie er Herrn Hawlings schlagen kann.
39:29	Und schließlich sagt er, er soll die Dame auf F7 stellen.
39:39	Hier sagt er, dass er ihn schlagen soll.
39:42	„Ah, jetzt weiß ich es!“
39:46	„Herzlichen Glückwunsch!“
39:49	„Zum zehnten Mal hat er gewonnen.“
39:51	„Aber dieser Roboter ist so schlau, er hat zum zehnten Mal gewonnen.“
39:55	„Aber vielleicht sollten wir diesem Roboter ein bisschen Seele geben, damit er Mitleid hat mit demjenigen, der mit ihm spielt. Er sollte auch verlieren können. Er gewinnt ja nur.“
40:10	Eh, sie haben angefangen Probleme zu bekommen, je weiter sie auf ihrer Reise gekommen sind.
40:20	Das Raumschiff schaukelt. Das ist wirklich schlimm.
40:24	„Talua, was ist das Problem?“
40:25	„Es ist dieser Orkan, den sie erwähnt haben.“
40:29	Sie werden auf ihn treffen.
40:30	„Versuch das ein bisschen auf die Seite zu navigieren.“
40:36	Sie müssen sie zerstören.
40:39	„Wenn wir zur Seite navigieren, wird alles gut sein.“
40:45	Ah! Das sind die Angelegenheiten der Kinder des Himmels!
40:48	Es war knapp.
40:54	Doch nachher hat es sich beruhigt und alles war wieder normal.
41:00	Aber ein großer Schaden ist entstanden. Probleme über Probleme. Die anderen haben sich verletzt.
41:00	Brinkmann, hör zuerst mal nach Sikarna und Herr Chen Yü.
41:12	Eh, der Mann hat schwere Verletzungen. Er hat sich verletzt.
41:17	„Ah, was ist passiert?“
41:19	„Er dachte, die Maschine sei automatisch, aber jedes Mal, wenn wir wegfliegen, folgt uns der Sturm.“

41:28	„Oder das ist passiert, weil er dort saß und der Sturm konnte auf seiner Seite eindringen.“
41:37	„Unglücklicherweise ist das passiert, aber das Raumschiff ist in Ordnung.“
41:41	Und jetzt geht die Reise wieder vorwärts in Richtung des Sterns Venus.
41:48	„Die Geschwindigkeit bis jetzt ist 40 Sekunden, ungefähr.“
41:54	„Aber bis jetzt gibt es dicke Wolken, wir können nicht nach vorne schauen.“
41:58	Und wir können das Raumschiff mit der Geschwindigkeit, die wir wollen, nicht so schnell steuern.
42:04	„Hier gibt es ein kleines Problem. Das sieht nicht gut aus, was ist hier los?“
42:45	„Ich denke, das ist... Ingenieur! Es sieht so aus, als stimmt da was nicht, was sollen wir machen?“
42:16	Auf den Messgeräten sieht er, schaut nach, wo das Problem ist.
42:20	Er sieht, dass ein Meteorit auf einen Propeller aufgeschlagen ist.
42:22	Er sagt, wir müssen diesen Propeller reparieren.
42:25	„Ich bin jetzt dran! Lass mich gehen!“
42:30	Aber immer noch gibt es dicke Wolken, wir können nicht nach vorne sehen!
42:33	„Sikarna und Chen Yu! Geht es euch gut dort?“
42:37	Sikarna und Chen Yu waren weiter oben im Raumschiff und nicht in diesem Bereich.
42:42	Man hat versucht sie zu fragen, ob es ihnen gut geht.
42:46	Dieser Herr geht los, um das Raumschiff zu reparieren, zu einem bestimmten Propeller, der beschädigt wurde und Probleme bekommen hat.
42:56	Sie haben ihn in ein besonderen Flugapparat/Anzug gesteckt, damit er aus dem Raumschiff raus kann.
43:03	Das Problem hier ist, dass der Wind nicht eindringen kann. Der Wind hier ist das Problem.
43:05	Sie haben ihn in einem besonderen Flugapparat rausgelassen. Sie haben ihn in die Nähe des Luftstroms gebracht, damit der Luftstrom nicht mehr in ihr Raumschiff eindringen kann.
43:14	Er ist draußen und schließlich kommt er vorsichtig näher an den Propeller heran.
43:20	Sie beobachten ihn weiter.
43:23	Es wackelt.
43:25	Er bringt den Propeller langsam immer näher heran.
43:32	Und das ist der Bereich, an dem die Steine und der Meteorit auf den Propeller eingeschlagen haben.
43:37	Jeder ist jetzt auf seinem Platz, um den Mann zu beobachten, der weitermacht mit der Reparatur.
43:48	Aber immer noch gibt es dicke Wolken.
43:52	Der Stern, der vor ihnen liegt, hat schwere Wolken.
43:55	Sie können nicht sehen, was vor ihnen ist.
43:59	„Ich sehe, die Reparaturen werden bald beendet.“
44:03	Herr Soltiki kommt wieder zurück ins Raumschiff.



44:07	Und das Raumschiff ist jetzt wieder in Ordnung.
44:10	Der Mechaniker hat es repariert.
44:12	„Eh! Hier ist die Kosmokrata!“ Sie versuchen, mit ihnen auf Luna drei zu kommunizieren, um ihnen mitzuteilen, dass sie einen Meteoriteneinschlag hatten. Aber dass der Meteorit schon vorbei ist und das Raumschiff schon repariert wurde und die Reise weitergehen kann.
44:29	Diese Reise dauert mehrere Monate, sie geht weiter.
44:34	Und die Geschwindigkeit ist noch die Gleiche, um weiter näher zu kommen. In ungefähr zehn Tagen werden sie auf der Venus ankommen.
44:44	Aber immer noch konnten die Wissenschaftler keine Kommunikation mit dem Mars und der Venus aufbauen.
44:51	Sie versuchen es in diesem Bereich, aber sie konnten noch nicht Kontakt aufnehmen.
44:49	„Wenn dort irgend ein Einwohner ist, wenn dort irgendjemand ist!“
45:02	Sie scheitern gänzlich daran herauszufinden, was sie sagen.
45:10	Dieser Roboter wird repariert, damit dieser etwas Seele bekommt oder Mitleid, damit das dort dann in dieser Maschine ist. Und wenn sie mit jemandem spielt, wird ihm erlaubt, auch mal ein bisschen zu verlieren.
45:26	Dieser Wissenschaftler zusammen mit dem Ingenieur beschäftigt sich mit Omega.
45:33	„Was gibt es denn? Das will ich jetzt nicht.“
45:39	„Ich bin für ihre Gesundheit verantwortlich.“
45:42	„Das ist jetzt nicht wichtig!“ Er sagt, er hat keine Zeit.
45:45	„Er ist wirklich beschäftigt!“ Er will jetzt überhaupt nicht essen.
45:52	Die Ärztin wundert sich, warum er nicht essen will. Sie besteht auf seiner Mitarbeit.
45:56	„Simiko! Lassen sie ihn! Ich glaube, er ist nicht ganz ok, aber nicht allzu lange und er wird es verstehen.“
46:08	Herr Chen Yu nimmt das Essen und bringt es seinem Kollegen Sikarna.
46:13	Aha, heute spielen sie wieder.
46:16	Dieser Roboter spielt wieder.
46:18	Heute wurde ihm etwas eingesetzt, damit er etwas Mitleid hat.
46:29	Heute lacht Herr Hawling ein bisschen.
46:32	Er sagt Schachmatt.
46:34	„Herzlichen Glückwunsch, Herr Hawling, heute haben sie gewonnen!“
46:38	Heute hat Hawling ihn geschlagen.
46:39	„Das erste Mal, dass ich gegen ihn gewonnen habe!“
46:43	„Gegen ihn zu spielen ist nicht leicht, das ist wirklich harte Arbeit.“
46:49	„Aber ich freu mich sehr für sie.“
46:51	„Du bist dran!“
46:54	Jeder soll in den Raum der Merax kommen!
46:59	Es gibt eine Nachricht „Hört sie euch sofort an!“
47:04	„Ah, also bitte! Hört euch das an!“

47:08	Und schließlich konnten sie diese Stimme, die so schwer zu entschlüsseln war, verstehen.
47:16	Also sollen sie sich setzen und hören, was hier alles gesagt wird.
47:29	Das ist die Stimme der Leute von einem anderen Stern oder Wesen und jetzt schließlich soll Chen übersetzen.
47:39	Er übersetzt.
47:41	„Nachdem es eine Art Wiederholung gab, sieht es so aus, dass dieses Gerät eines der Geräte war, die die Erde zum explodieren bringen sollten, zu einem gewissen Prozentsatz, wie so eine Art Grundlage.“
47:58	Nach den Worten heißt das, dass sie geplant haben, die Erde zu zerstören.
48:03	„Das heißt, dass sie Unterdrücker waren.“
48:05	„Aber bis jetzt, ist diese Botschaft nicht für uns bestimmt. Die Botschaft war wie ein blueprint.“
48:12	„Schnell, schnell! Der Kommunikationsoffizier soll schnell ins Raumschiff kommen, um mit den Leuten auf der Erde zu reden. Dass dieses Ding entschlüsselt wurde. Einer der Fakten, die die Astronauten herausgefunden haben ist, dass eine andere Welt die Erde zerstören wollte.“
48:26	Sie fragen sich, ob sie die Erde informieren sollen.
48:29	Wird die Erde nicht Sorge haben. Sie werden Angst haben und verwirrt sein.
48:35	„Das ist sehr gefährlich, wenn sie erfahren, dass es einen Angriff von einem anderen Stern geben wird und sie werden verwirrt sein. Sie werden Panik bekommen.“
48:41	„Besser, wir rufen sie an.“
48:44	„Nein Hawlings, das sind nicht deine Fehler.“
48:49	„Also, wie viele Jahre hat der Mensch sich mit allem beschäftigt. Jeder wusste es. Also müssen sie diese Bedrohung kennen.“
49:01	„Ich sage Nein! Kein Einziger kann beunruhigt sein. Was denkst du?“
49:09	„Ich denke, es ist besser, wenn wir erstmal mit den Leuten von der Venus kommunizieren, ob sie wirklich die Erde zerstören wollen. Wir sollten mit ihnen reden, damit sie es sein lassen.“
49:17	„Talua!“
49:18	„Versuch mit der Erde zu reden!“
49:21	„Es war mir nicht möglich, mit den Leuten von der Venus zu reden. Die Kommunikation ist nicht in Ordnung.“
49:27	„Die Erde antwortet nicht. Die Kommunikation ist abgebrochen.“
49:34	„Mein Gott, wenn das so ist, sollen wir vielleicht umkehren?“
49:39	„Nein.“
49:44	„Das ist Quatsch.“
49:48	„Ah, zurückkehren? Ich sage niemals!“
49:59	„Ich sage Nein.“
50:02	Es gibt keinen Einzigen, der einverstanden ist, zurückzukehren.
45:05	Alle waren für die Reise.
50:07	Soltiki.

50:08	Er benutzt weiter seine Geräte und in ein zwei Tagen werden sie die Venus erreichen.
50:13	„Talu! Versuch, das hier alles zu beobachten!“
50:15	„Hawling! Beobachte alles was da kommt!“
50:21	Die Reise geht weiter der Venus entgegen. Sie haben weder Kontakt mit der Erde, noch mit der Venus, wohin sie fliegen.
50:30	Sie fliegen weiter.
50:36	Die Mama verteilt wie immer ihr gesundes Essen.
50:38	Sie bringt es Brinkmann, damit er auch was zu Essen bekommt.
50:48	Hah!
50:49	Er hat sich geweigert zu essen.
50:51	„Was ist los? Geht es Ihnen gut? Was ist jetzt das Problem?“
50:58	„Als ich hörte, dass sie kommen, habe ich mich sehr gefreut. Aber jetzt wünschte ich mir, sie wären nicht hier.“
51:05	„Warum, Brinkmann? Ich bin Wissenschaftlerin und Forscherin, also was haben sie?“
51:11	„Aber sie sind auch eine Frau. Ich musste ihren Mann zurückbringen, aber unglücklicherweise hat er sein Leben verloren, sehen sie?“
51:21	Er hat Angst, dass auch sie nicht zurückkommen könnte.
51:28	„Ihr Leben ist dafür bestimmt, jemanden in die Welt zu bringen, dass sie Kinder bekommen und nicht an solche Orte zu kommen!“
51:37	Sie will sagen, dass sie auf diesen Stern gehen musste, um alles zu tun, dass die Leute der Venus kein Chaos auf die Erde bringen und dass kein Hiroshima dort passiert.
51:51	„Alles was ich mache, tue ich für mich und wegen der Bombe von Hiroshima.“
51:57	Also er kann ihr nichts vorwerfen. Sie ist genau richtig auf dieser Reise und sie will nicht, dass die Erde solche Probleme wie früher bekommt.
52:06	Heute ist der 31. Sie sind am Ende ihrer Reise angekommen.
52:13	Den Stern Venus sehen sie mit ihrer Kamera auf ihrem Fernseher. Es sieht so aus, als sei sie sehr schwer.
52:20	Aber immer noch mit den Satelliten, immer noch ist sie still.
52:26	Immer noch schweigt dieser Stern. Ich weiß nicht warum.
52:30	Es gibt Wolken und starken Nebel.
52:34	Es sind immer noch 2500 Kilometer bis zur Venus.
52:38	Und jetzt konnten sie herausfinden, die Venus hat kein Oxygen.
52:44	„Es gibt kein Oxygen! Es gibt Toxic.“
52:45	Toxic ist Luft die Gift enthält. Wie Carbon Dioxid in Swahili.
52:50	Eh, Mann, also wenn sie landen und sich vorbereiten, können sie ihr Leben verlieren.
52:56	Nun, wenn das so ist, muss einer zuerst runter. Das ist die Reise eines Astronauten oder Fahrers. Er macht das Flugzeug bereit, das ist Brinkmann, das ist seine Reise oder ich kann sagen, es ist sein Los.

53:11	Er wird zuerst runtergehen und erst danach werden die anderen runtergehen.
53:15	Er wird versuchen herauszufinden, wie das große Raumschiff auf dem Stern landen kann.
53:20	Er sagt, es gibt keinen Grund, mir eine gute Reise zu wünschen. Lass mich erstmal, lass mich gehen.
53:25	Bis wir wissen, wie die Reise zum Stern verlaufen wird.
53:29	Also sollten sie erstmal schweigen.
53:33	Immer noch 1000 Kilometer bis zur Ankunft auf der Venus.
53:38	Und jetzt treten sie in den Stern ein, der Venus.
53:42	Aber wie ihr sehen könnt, ist dieser Stern von dickem Nebel verhüllt.
53:48	Dort ist gar nichts zu sehen. Der Nebel hat sich überall ausgebreitet.
53:56	Sie haben Herrn Brinkmann schon in dieses besondere Gefährt gebracht, mit dem er zuerst einmal auf den Stern Venus fliegen wird.
54:01	Hier sind sie an einem sicheren Ort.
54:12	Sie nehmen es weg, damit er einsteigen kann.
54:13	Er sagt, ich bin absolut bereit zu gehen, aus dem großen Raumschiff Kosmokrata. Und sie stecken ihn in das kleine Gefährt, das wie ein kleiner Helikopter aussieht, damit er sich dem Stern Venus nähern kann.
54:29	Zuerst kommunizieren sie mit ihm, ob es ihm gut geht und er wird ihnen sagen, dass sie landen sollen.
54:36	„Brinkmann, Hello Brinkmann!“
54:38	„Allo, Alo?“
54:41	„Was ist mit deinem Funkgerät los, Brinkmann?“
54:43	„Wir können dich nicht hören!“
54:47	„Und ich verstehe nichts, ich verstehe nichts, mein Funkgerät funktioniert nicht!“
54:53	Es sieht so aus, als sei die Kommunikation nicht gut.
54:55	Da gibt es eine kleine Störung.
54:58	„Hallo, hallo Brinkmann?“
55:02	„Arsenjew! Hörst du mich?“
55:04	Es gibt eine Störung. Ich weiß nicht, wie das heißt. Ihre Geräte arbeiten nicht richtig, es gibt eine Störung, wahrscheinlich wegen dem Wetter dort. Es ist nicht in Ordnung.
55:16	Brinkmann fehlt der Kontakt, er kann seine Kollegen nicht verstehen.
55:19	Jetzt kann er den Boden sehen, sagt er.
55:22	„Ich kann da unten was sehen! Ich weiß nicht was es ist. Es sieht aus wie ein Wald, vielleicht.“
55:30	„Kosmokrata! Warum höre ich euch nicht?“
55:33	„Ich bereite mich auf den Ausstieg vor.“
55:40	„Wir haben die Kommunikation mit Brinkmann verloren.“
55:46	Er versucht die Atmosphäre zu untersuchen.

55:48	1.200 Meter.
55:57	Hah! Brinkmann ist schon auf den Boden der Venus getreten.
56:01	Ich kann sagen, dass das der allererste Mensch ist, der auf dem Stern Venus landet.
56:06	Es ist ein Stern wie die Erde.
56:09	Er hat diesen Boden zum ersten Mal betreten.
56:12	Er versucht vorsichtig aufzutreten, um zu sehen, ob das geht.
56:15	Er versucht es dieser Maschine Omega zu sagen.
56:19	„Fahr nach vorne! Und schau, ob es irgendein Problem gibt oder ob du irgendetwas entdecken kannst.“
56:26	Und das ist der Stern Venus, so wie er ist.
56:30	Da stehen sehr seltsame Formationen/Figuren.
56:37	Sie sagen, dass sie keine Nachrichten empfangen können.
56:42	Es gibt dort eine Art Wellen, die nicht gut sind.
56:52	Aber von nun an müssen wir Atomic Radiation verwenden.
56:56	„Kann das funktionieren?“
57:02	„Wir müssen in die Wolkendecke eindringen, wir müssen herausfinden, wie es Brinkmann geht.“
57:08	„Eh! Please, please please!“
57:11	Er versucht, seinem Gefährten zu sagen bitte, bitte, bitte „Kosmokrata!“
57:15	„Omega!“
57:17	„Ich höre! Sag an, was soll ich machen!“
57:21	Omega kann reden. Er sagt, hier gibt es Licht.
57:24	„Omega! Fahr weiter!“
57:28	Er sagt, es gibt eine Art Gas, das hier später aufkommen kann.
57:32	Das ist eine Art Schlamm.
57:34	Er sagt, es ist gefährlich.
57:36	Er wird gefragt, in wie vielen Minuten oder Stunden? Er sagt in 8 Minuten.
57:40	„In 8 Minuten wird es eine Gasexplosion geben!“
57:44	Wie eine Art Schlamm, der dort herunter regnet.
57:47	„Kosmokrata, Kosmokrata! Ich weiß nicht, ob ihr mich dort hört?“
57:51	Es gibt keine Kommunikation.
57:53	„Hallo! Hallo! Hört ihr mich?“
57:58	Er sagt, dass bald etwas passieren wird, es ist besser, wenn sie nicht kommen.
58:04	Dieser kleine Mann führt weiter den großen Herr Brinkmann an, um dorthin zu kommen, wo Brinkmann mit seinem Fluggerät gelandet ist.
58:11	Dieses Flugzeug explodiert unglücklicherweise.
58:16	Haaa? Seine Kollegen sind immer noch nicht gelandet.
58:19	„Sie greifen uns an! Kosmokrata! Hört ihr mich?“

58:23	Sie sagen, sein Helikopter hat den Geist aufgegeben, Copter.
58:27	Dieses Flugzeug, mit dem er gekommen ist, ist kaputt gegangen, es ist explodiert.
58:30	Sie sehen etwas wie Schwaden, wie Nebel.
58:34	„Es sieht so aus, als kämen diese Schwaden von der Explosion.“
58:37	„Die Entfernung, es sind noch 2000 Kilometer von hier aus.“
58:40	„Lass mich das messen.“
58:44	Vielleicht war das ein Zeichen von der Venus.
58:45	„Aber es ist notwendig, dass wir hingehen, wir müssen landen!“
58:48	„Talua! Verwende den Solar Locator, damit wir wissen, wie wir mit Brinkmann reden können.“
58:55	„Diese Explosion, die wir gesehen haben, vielleicht war es sein Flugzeug das explodiert ist und vielleicht ist er nicht mehr am Leben.“
59:01	Ayaa! Mama yangu! Brinkmann ist runtergefallen. Oh, Oh, oh oh!
59:09	Dort sieht er seltsame Dinge.
59:14	Diese Dinge sieht man zum ersten Mal hier auf der Venus.
59:17	Diese Dinge sind keine Menschen.
59:20	Es gibt andere, die sind runtergefallen und sehen aus, als seien sie gestorben.
59:24	Sie sind wie lebendige Insekten, aber wie aus einer Art Eisen.
59:32	Er hat ein Gerät gefangen und hat entschieden, es in seine Tasche zu stecken, damit man später untersuchen kann, was es ist.
59:39	Die Wissenschaftler, es sind die Leute von der Epston.
59:46	Jetzt beginnt das Raumschiff langsam zu landen auf dieser Erde.
1:00:00	Schließlich berührt das Raumschiff der Marke Kosmokrata den Boden der Venus.
1:00:05	Aber das verursacht starken Rauch, der sogar den Herrn in seiner Höhle trifft, wirklich dicker Rauch.
1:00:11	Brinkmann ist unten angekommen.
1:00:13	Aber das ist eine Gefahr für Brinkmann.
1:00:15	Ich glaube nicht, dass er da herauskommen kann, der Arme!
1:00:19	Schließlich steigen die Astronauten in weiß aus.
1:00:24	Sie versuchen, ihn zu suchen.
1:00:28	Plötzlich sehen sie, dass diese Maschine, der Copter explodiert ist.
1:00:33	Das sind seine Dinge.
1:00:39	Oh mein Gott!
1:00:41	„Es sieht so aus, als gab es eine Explosion und schließlich ist das Gefährt explodiert.“
1:00:46	Sie sehen die Kabel, die dort runter hängen, aus Strom. Sie gehen an und aus.
1:01:52	Vielleicht ist das Flugzeug hier reingeraten und schließlich ist das Flugzeug von Herr Brinkmann explodiert.
1:00:58	Plötzlich kommt Omega. Die Maschine Omega. Sie kommt näher hierher.
1:01:05	„Omega!“ Hah, Omega hat sie gefunden.



1:00:10	Mein Gott, er hat wirklich Glück gehabt, das sage ich wirklich.
1:00:14	Er hat wirklich Glück gehabt und auch Herrn Brinkmann geht es gut.
1:00:19	„Brinkmann! Dein ganzer Copter wurde zerstört, wir dachten, du wärest gestorben.“
1:00:25	„Hier gibt es Power Cable und einen Energiefluss, aber wir wissen noch nicht, wo der hinführt und was er enthält.“
1:01:34	Sie wollen mehr über die Leute von der Venus wissen, aber die Maschine sagt, es hat keinen Sinn, sie zu suchen.
1:01:42	Ich habe sie schon, einer von ihnen ist dieser hier.
1:01:44	Sie wundern sich sehr, ob es wohl lebt?
1:01:47	Wir müssen ihn schnell untersuchen.
1:01:51	Chen Yu und Hawlings! Folgt erstmal diesem Power Cable, damit wir wissen, was das ist.
1:01:58	Sie versuchen zuerst, dieses Kabel zu untersuchen, das da leuchtet und dieses Kabel war hier auf diesem Stern.
1:02:06	„Omega, bitte komm!“
1:02:08	Omega, versuch herauszufinden, ob die nächsten Meter ungefährlich sind.
1:02:14	Sie versuchen, mit ihren Kollegen zu reden, die schon nach draußen gegangen sind.
1:02:17	Das sind die Astronauten und der Mann für die Kommunikation. Ich rede vom ihm hier, Herr Talua.
1:02:22	Eh, aus Afrika. Er ist der Zuständige für die Kommunikation.
1:02:25	Sie konnten eine Art weiße Kugel da vorne sehen.
1:02:28	Die anderen versuchen sich der Kugel zu nähern, um zu sehen, was in ihr steckt.
1:02:34	Eh, das ist der Ingenieur zusammen mit Herr Hawlings aus Amerika.
1:02:40	Sie nähern sich dieser weißen wundersamen Kugel und sie wissen nicht, ob es Leben in sich hat.
1:02:48	„Oh, das ist ein besonderes Gefäß.“
1:02:51	Sie versuchen näher dran zu kommen.
1:02:54	Sie wollen wissen, was sie hier sehen, um ihm zu sagen was darin ist.
1:03:03	Talua! Versuch mit den Leuten auf der Venus Kontakt aufzunehmen!
1:03:08	Wie ihr sehen könnt, ist das ihr Fernseher, ihre Kamera vor dem Fernseher.
1:03:11	Eh, sie schauen alles genau an.
1:03:13	Und es sieht so aus, dass sie gut gelebt haben, bevor die Explosion sich ereignete.
1:03:18	„Also gab es auf der Venus Explosionen, die sich anfangs ereignet haben.“
1:03:22	„Aber Chen Yu muss weitere Untersuchungen machen, um zu wissen, worüber man hier spricht.“
1:03:36	Sie untersuchen weiterhin das Ding und was in ihm steckt.
1:03:40	Damit sie wissen, was es ist.
1:03:43	Und der große Chen Yu, er ist der Sprachforscher.
1:03:47	„Ich versuche dieses Ding zu untersuchen, aber es sieht so aus, als ob es

	nicht gefährlich ist. Es ist nicht gefährlich für einen Menschen.“
1:03:59	Aber es scheint wichtig zu sein.
1:04:00	Dort versuchen sie zu hören, was darin gesprochen wird.
1:04:10	Es sieht so aus, als ob es ein Wesen ist, aber dieses Wesen ist überhaupt nicht gefährlich.
1:04:21	Ah, sie kriegen das nicht raus.
1:04:27	All diese Stimmen sind von den Venusbewohnern.
1:04:32	Und in ihnen gibt es eine Art metallenes Insekt.
1:04:34	Also es gibt etwas, wie eiserne Insekten darin.
1:04:39	Ihre Stimmen sind seltsam, aber immer noch kann man nicht sehen, wo ihre Köpfe sind.
1:04:47	Dort gibt es eine Art Höhle, in die Brinkmann gestürzt ist.
1:04:51	Aber dort gab es eine Art große Kugel, wie eine Art Bibliothek.
1:04:56	Aber seltsam ist, dass wir diese Leute bis jetzt noch nicht sehen konnten.
1:05:02	Aber vielleicht die Explosion. Sie haben uns schon informiert, dass sie da sind. Die Explosion war wie ein Werkzeug, die Botschaft war ausreichend.
1:05:03	Sie konnten uns nicht mitteilen, dass sie schon da sind. Die Explosion war ihr Tod. Sie haben sich versteckt, aber die Botschaft ist ausreichend, damit sie wussten, dass sie da sind.
1:05:12	Sie untersuchen sie weiter.
1:05:14	Aber die Leute der Venus oder die Wesen der Venus waren noch nicht sichtbar.
1:05:22	Sie versuchen alles umzudrehen, um zu ihnen zu kommen, aber bis jetzt gab es nichts.
1:05:28	Sie sind da draußen bei der weißen Kugel.
1:05:30	Wie eine Art Ball, sie versuchen es zu untersuchen, bevor sie dort hinein gehen.
1:05:41	Das ist wie ein großes Ei, aber wirklich!
1:05:43	Aber es ist hier nichts zu sehen, vielleicht gibt es Pflanzen, aber wir wissen es nicht.
1:05:52	Lasst uns es weiter beleuchten, um herauszufinden was das ist.
1:05:53	Plötzlich ist da Wind.
1:05:55	Wow, was ist das? Seht ihr den Nebel! Wow!
1:05:59	Chen Yu sammelt weiter Sand für Analysen, um herauszufinden, ob er es herausfinden kann und ob irgendeine Pflanze aus dieser Erde herauskommen kann.
1:06:10	Sie geraten immer mehr in Schwierigkeiten, ohne irgendetwas zu ahnen.
1:06:13	Chen Yu macht weiter mit ihrer wissenschaftlichen Untersuchung.
1:06:19	Es sieht so aus, als ob es dort dichte Wolken gibt, zusammen mit den Stürmen und wundersame Steine.
1:06:24	Aber sie müssen sicherstellen, dass alle Ergebnisse, die sie auf dieser Reise erlangen, auch alle stimmen.
1:06:33	„Denkst du, dass es hier Gräser gibt?“
1:06:36	„Hier gibt es keine Gräser, hier gibt es nur Sand.“

1:06:41	Die Höhle ist total ausgetrocknet.
1:06:43	Tatsächlich haben sie sich geirrt, denn es gibt so etwas wie Kräuter oder etwas anderes.
1:06:50	Hier ist nichts sichtbar.
1:06:56	Vielleicht gibt es Gräser, die auf der Erde wachsen können.
1:07:03	„Oder vielleicht ist das, was explodiert ist, da drin gewesen.“
1:07:09	Sie konnten das immer noch nicht herausfinden, sie haben immer noch kein Ergebnis.
1:07:13	Aber vielleicht gibt es etwas, das sich ausbreiten kann.
1:07:17	Schließlich haben wir alles hier verloren.
1:07:21	Vielleicht haben sie Unrecht.
1:07:23	Aber diese Insekten beschäftigen sie immer mehr. Sie wollen wissen, was es damit auf sich hat.
1:07:31	Aber es hat uns noch nichts gesagt.
1:07:03	Wir wissen noch nichts, Sikarna. Immer noch hat sich das Bild nicht vervollständigt.
1:07:38	Aber da ist noch etwas, was wir wissen müssen und was passieren wird.
1:07:43	Aber bis jetzt denke ich, das ist alles Unsinn.
1:07:45	Hier wird nicht passieren. Alles ist kaputt gegangen, totales Chaos.
1:07:49	Broken, broken.
1:07:53	Bisher gibt es nichts von Bedeutung.
1:07:57	„Also außer, dass hier was explodiert ist, gibt es nur Sand.“
1:08:02	„Aber bis jetzt macht keinen Sinn herauszufinden, um was es sich eigentlich handelt.“
1:08:06	„Wir müssen wissen. Wir müssen die Untersuchungen in diesem Gebiet ausweiten.“
1:08:10	„Wir haben noch nicht die weiße Kugel untersucht.“
1:08:14	„Und diese Drahtkabel müssen wir untersuchen.“
1:08:16	„Anscheinend gab es hier viel Kommunikation?“
1:08:18	„Vielleicht gibt es hier Date Power, wie eine bestimmte Stromkraft, die hier hergestellt wird. Besonders, wenn es in diesem Bereich Strom gibt.“
1:08:30	„Also vielleicht gibt es jemanden, der am anderen Ende sitzt.“
1:08:34	Aber bis jetzt konnten sie es nicht herausfinden.
1:08:38	Ihr Generator hat nicht funktioniert.
1:08:39	„Vielleicht sollten wir versuchen es anzumachen, damit wir wissen, ob dieses Gerät funktioniert.“
1:08:46	„Lass uns versuchen, es zum explodieren zu bringen, damit dieses Gerät funktioniert und um zu sehen, ob es einen Generator gibt.“
1:08:54	„Richte die Antennen aus und geh dann rein.“
1:08:58	Nachdem sie ihre Berechnungen gemacht haben, haben sie entschieden, so fortzufahren.
1:09:02	Sie nähern sich der weißen Kugel.

1:09:04	„Also versuch, hier alles auszumachen und schau später, was darin ist.“
1:09:09	Sie versuchen dem Stromkabel zu folgen, damit sie in dieses Gebiet kommen.
1:09:16	An dem Stromkabel leuchten rote Lichter und sie verfolgen sie bis zur Höhle.
1:09:21	Bis sie wissen, wo das Ende dieses Stromkabels ist.
1:09:36	Sie gehen näher heran und gehen hinein. Dort gibt es große Gebäude, aber die sind schon zerstört.
1:09:43	Alles ist schon kaputt, alles ist total chaotisch.
1:09:46	Hier gibt es kein Leben mehr.
1:09:48	Sie fahren an den Formationen vorbei.
1:09:51	Sie folgen weiter diesem Stromkabel.
1:09:58	Immer noch verfolgen sie die Spur.
1:10:00	„Wir versuchen zu folgen.“
1:10:02	„Arsenjew, bitte sag uns, was das ist!“
1:10:11	Zuerst gibt es hier nichts als Ruinen/Reste.
1:10:15	Vielleicht waren das ihre Häuser.
1:10:23	Eh! Sie beginnen, in weitere Schwierigkeiten zu geraten.
1:10:27	Aber sie fahren weiter.
1:10:29	Und sie sehen, dass es dort ein großes Loch gibt.
1:10:32	Und es ist so heiß, als ob die Sonne dort ganz nah war.
1:10:46	Sie sind schon nah am Rand angekommen.
1:10:49	Ein Bereich, der wohl für ihr Vorhaben bestimmt war.
1:10:52	„Was ist, Simiko, was sagst du dazu?“
1:10:56	Sie sagt, es ist wie Hiroshima.
1:10:58	Also vielleicht ist hier eine große Bombe explodiert. Deshalb gibt es ein großes Loch.
1:11:04	Sie erinnert sich an Hiroshima, eine Bombe, die 1944/5 explodiert ist.
1:11:12	Auf der Insel Japan.
1:11:34	Schließlich konnten sie in dem betroffenen Gebiet ankommen.
1:11:37	Und ihre Geräte zeigen ihnen, dass es hier Katastrophen oder andere Probleme gab.
1:11:44	Und sie beginnen reinzugehen, um zu sehen was dort am Ende ist und was es dort gibt.
1:11:54	Sie hatten einen Orbit, wie den Orbit der Welt.
1:11:58	An einem Orbit kann man die kreisenden Planeten sehen, das wird Orbit genannt.
1:12:04	Und dort gibt es die Planeten und sie sehen, wie sie kreisen.
1:12:08	Wie ein Modell mit anderen Sternen zusammen mit der Sonne.
1:12:14	„Es sieht so aus, als ob das ihre Zentrale war, dieser Leute.“
1:12:18	„Aber was haben sie da in ihren Steckdosen verwendet?“
1:12:22	Der ganze Ort scheint, als gäbe es Voltage oder Strom zu geben.

I:12:30 Wah! Es gibt noch einen anderen Ort, wo es eine Art Brunnen gibt.

I:12:32 Es macht „Pua“, wie eine Art Porridge.

I:12:36 „Omega, Omega! Sag uns was das ist!“

I:12:39 Omega sagt, er weiß es nicht.

I:12:43 Häh? Ich weiß nicht, was ist.

I:12:46 Hier gibt es eine Quelle. Es ist wie, als ob hier ein Wesen leben würde.

I:12:52 Ua! Wie eine Art Porridge, der dort kocht.

I:12:55 Mein Gott! Ist das ein Tier, oder?

I:12:59 Sie wissen es nicht. Vielleicht gibt es ein Lebewesen.

I:13:01 Hoba! Plötzlich ist er gestürzt.

I:13:05 Und schließlich stürzen die Felsen herunter. Der ganze Raum, in den sie gekommen sind, ist zerstört.

I:13:10 Wow! Sie könnten in den Porridge fallen, der Brei, der so heiß wie Feuer ist.

I:13:14 Sie fangen an, schnell wegzulaufen.

I:13:16 Hier ist Gefahr.

I:13:20 Was werden sie machen?

I:13:21 Das ist heißer Brei. Wenn man ihn berührt, verbrennt man sich, wie ein Messer, das einen zerschneidet.

I:13:25 Es beginnt näher zu kommen.

I:13:27 Es breitet sich aus, wie ein bestimmtes Ding, wo dieser Brei war.

I:13:32 Das nennt man Raketa.

I:13:33 Dieser Brei ist wirklich heiß!

I:13:37 Mein Gott! Da gibt es einen Bereich, wo man hochgehen kann.

I:13:40 Schnell!

I:13:42 Sie beginnen zu rennen.

I:13:45 Hier kann man sich verbrennen.

I:13:47 Es bleiben nur noch Knochen und selbst die werden zerfallen.

I:13:52 Sie gehen immer weiter nach oben.

I:14:10 Sie sind schnell gerannt, um weiter nach oben zu kommen.

I:14:13 Unglücklicherweise wurde Mama erwischt.

I:14:15 Es ist ein wirklich dicker Brei, wie ein Porridge.

I:14:22 Schließlich konnten sie sie da rausziehen.

I:14:23 Der Porridge steigt immer weiter.

I:14:24 Und es könnte sein, dass sie von diesem Porridge zugedeckt werden.

I:14:28 Es wird immer mehr.

I:14:29 Mein Gott!

I:14:34 Sie sind wirklich an einem schlimmen Ort!

I:14:38 „Halt dich! Geh nicht weiter!“

I:14:43 Der Porridge kommt aus verschiedenen Ecken.

I:14:53 Aber sie versuchen sich weiter in Sicherheit zu bringen.

I:14:57 Und es hat auch Leben, es ist lebendig.

I:14:59 Sie haben wirklich Angst.

I:15:03 Schließlich sind sie am Ende angekommen, sie kommen am Ende an.

I:15:06 Oh!

I:15:08 Sie können nirgendwo hin und der Porridge fließt weiter.

I:15:11 Sie werden sterben.

I:15:14 „Hab keine Angst, Simiko!“

I:15:15 „Wir werden hier irgendwie rauskommen!“

I:15:20 „Schießen sie nicht!“

I:15:21 „Lassen sie ihn!“

I:15:22 Er versucht ein bestimmtes Gerät einzusetzen.

I:15:25 Ob er den Porridge zurückdrängen kann.

I:15:28 Glück!

I:15:29 Sie sind zurückgekehrt.

I:15:32 Ah! Sie fangen an, verzweifelt zu sein, alles ist verloren.

I:15:36 Ah!

I:15:39 Gott hat ihnen geholfen.

I:15:41 „Was geht hier vor sich?“

I:15:43 Bis man sich nicht mehr wundern kann.

I:15:45 „Wo sind sie?“

I:15:46 „Ich sehe nichts!“

I:15:49 Aber nach diesem Wahnsinn kommt ein anderer.

I:15:53 Alles ist verbrannt.

I:16:01 Sie schauen diesen Orbit an.

I:16:04 Diese Wesen haben ein Mobile geschaffen, um die Umdrehungen der Sterne zu beobachten.

I:16:12 Das war das magische Werkzeug, mit dem sie die Erde zerstören wollten.

I:16:16 Aber unglücklicherweise sah es so aus.

I:16:19 Also dieser Regeta ist zerstört worden.

I:16:23 Er wurde geschaffen, um die Erde zu zerstören.

I:16:25 Es kann sofort explodieren.

I:16:28 Und sie haben sich selbst zerstört, ohne dass sie es wussten.

I:16:46 Der Roboter sucht einen guten Weg, damit sie hier wegkommen und zu den maja-nga zurückkehren.

I:16:52 Die Strahlung beginnt zu steigen.

I:16:55 „Professor, bitte kommen Sie!“

I:16:58	Dort sieht es so aus, als gäbe es ein weiteres Problem.
I:17:05	Dort sieht es so aus, als gäbe es wie eine Art Ball.
I:17:12	Wie ein Orkan, der kommt.
I:17:15	„Nun, was sagen sie dazu?“
I:17:17	„Es ist schwierig, aber nicht schlimm.“
I:17:20	„Alles ist jetzt in Ordnung.“
I:17:24	Die Reise kann alles in diesem Bereich verändern.
I:17:27	Die dunklen Mächte der Venus waren stark, doch jetzt ist es wieder im Lot.
I:17:33	Und alles wird verschwinden.
I:17:35	Und alles ist wieder an seinem Platz.
I:17:38	„Ich frage mich bis jetzt, warum das so war.“
I:17:41	„Talua, rufe Arsenjew, sag ihm er soll sich beeilen!“
I:17:44	„Lass uns einen Plan machen!“
I:17:46	„Arsenjew!“
I:17:47	Es sieht so aus, als könnten sie auf weitere Schwierigkeiten treffen, bevor sie gehen.
I:17:51	Aber das Wetter scheint sich zu verändern.
I:17:53	Und die Schwierigkeiten umzingeln sie.
I:17:56	Es ist ein bisschen weit, um zu ihrem Raumschiff Kosmokrata zu kommen.
I:18:01	Sie steigen in ihr kleines Raumschiff, damit es sie dorthin bringt.
I:18:05	Wow! Probleme!
I:18:08	Das Wetter auf diesem Stern Venus wird immer schlechter.
I:18:12	Sie haben dieses Gerät gebaut, um die Erde zu zerstören.
I:18:15	Das waren die Geräte, die diese Wesen gebaut haben, die noch nicht einmal wussten, was passieren kann.
I:18:23	Und schließlich sind sie explodiert.
I:18:26	Sie kehren jetzt zurück in ihr Raumschiff Kosmo.
I:18:30	Aber immer noch gibt es Probleme, die kommen.
I:18:38	„Es sieht so aus, dass das Atom hier alles zerstört hat.“
I:18:40	Sie haben Atom hergestellt, um die Erde zu zerstören.
I:18:44	Aber schließlich wurde alles zerstört.
I:18:47	Die Bombe selbst hat sie zerstört.
I:18:53	Marex versucht alles zu übersetzen, was weiterhin zu hören ist, aus der Sprache derer, die das Atom hergestellt haben.
I:19:06	„Wir müssen auf der wissenschaftlichen Station die große Formel von Einstein verwenden und versuchen herauszufinden, was da vor sich geht.“
I:19:14	Die Wissenschaftler im Raumschiff Kosmo machen weiter mit kleineren Untersuchungen, während ihre Kollegen versuchen zurückzukehren. Faster, faster damit ihr Raumschiff fortfliegen kann.
I:19:27	„Wie kann das sein, Samen? Wo haben sie die gefunden?“

I:19:35	Er sagt, er hat sie dort vorne gefunden.
I:19:36	Zum Pflanzen. Ist es die Grundlage, diese Wesen zu ernähren?
I:19:41	Es gibt hier etwas wie Samen zum Pflanzen dieser Wesen.
I:19:44	Nämlich ihre Eier.
I:19:46	„Sikarna, bitte kommen sie!“
I:19:48	„Der Bericht muss auf die Spezialstation Marex“
I:19:52	Alle sollten darüber sprechen.
I:19:58	Er versucht über die Eiseninsekten zu sprechen, die sie dort gefunden haben.
I:20:02	Man hört eine Stimme aus der Zentrale.
I:20:04	Aber es sieht so aus, als wäre das ein Streit oder dass sie die Erde angreifen wollten.
I:20:12	Aber leider ist der Angriff auf die Erde gescheitert.
I:20:15	Und der Angriff hat sie selbst vernichtet.
I:20:19	Schließlich hat das Atom, das verwendet wurde, alles zerstört.
I:20:22	Und schließlich waren sie die Victims, nämlich die Geschädigten.
I:20:25	„Das waren Teufel, diese Verrückten!“
I:20:33	Schließlich hat ihr Angriff sie selbst zerstört. Das ist eine gute Sache.
I:20:38	„Wie sieht es aus?“ Sie versuchen es mit der Abreise.
I:20:42	Hier gibt es nichts mehr.
I:20:46	Es kann sein, dass wir mit unserer Ankunft, das Chaos verursacht haben.
I:20:52	Und das ist ein großes Problem, das auf uns zukommt.
I:20:57	„Nun, was willst du jetzt damit sagen?“
I:21:02	„Wenn wir bleiben, wird es noch schlimmer und wenn wir hier länger bleiben, verpassen wir noch die Heimreise. Die Zeit, die uns bleibt, ist sehr wenig.“
I:21:12	Sie haben noch nichts gemacht.
I:21:24	Der Forscher namens Hawlings spricht weiter mit seinen Kollegen über das, was passiert ist, aber schließlich bleiben ihnen nur noch 17 Stunden, bis hier alles explodieren wird.
I:21:36	Besser wir reisen ab. Alles ist hier schon ganz rot.
I:21:39	Das bedeutet, die Kraft, die auf dem Stern ist, beginnt zu schwinden.
I:21:47	Also ist es besser.
I:21:51	Es kann schlimm werden und schließlich wird alles explodieren.
I:21:59	Das kann wie Strom sein und wenn es umgewandelt wird, kann es wie eine Kraft sein die....
I:22:10	Er versucht herauszufinden, welche Kraft die Venus hatte, aber sie wissen nicht, dass es sich ausbreitet. Aber es kann eine Gefahr sein für die, die hier bleiben.
I:22:26	Es ist wenig Zeit und es kann den ganzen Stern zur Explosion bringen.
I:22:32	„Lass uns hier weggehen!“
I:22:36	Dieser Herr Omega muss schnell folgen.
I:22:40	Omega hat Angst, weil er merkt, was für eine Gefahr hier droht.



I:22:45 Mein Gott! Hast du gehört, was Omega gesagt hat. Er ist über seinen Kollegen gefahren.

I:22:52 „Talua! Bitte hilf ihm zuerst, faster faster!“

I:23:02 Diese Anzeige wird immer röter und das heißt, die Explosion kann in jeder Sekunde passieren.

I:23:11 Und da ist ein Regen in die Maschine Omega eingedrungen.

I:23:15 Es hat schon das Gehirn von Omega zerstört.

I:23:18 Wenn du so ein Parfüm kennst.

I:23:22 Es hat eine Störung im Gehirn vom Computer Omega verursacht.

I:23:26 Omega hört nicht.

I:23:29 Und der Regen ist stärker geworden. Gibt es irgendwas, was hier helfen kann?

I:23:34 Sie sollten jetzt das Raumschiff starten!

I:23:38 „Er ist schwer verletzt, hat innere Verletzungen!“

I:23:42 Somika, starte die Motoren. Lass uns hier wegkommen!

I:23:46 Es ist schwer.

I:23:48 Alles ist kaputt und es hindert sie am Laufen.

I:23:54 Es gibt Teile, die blockieren und manche Teile sind kaputt gegangen.

I:23:58 Es ist schwer, diese Maschine zum abheben zu bringen.

I:24:00 Mein Gott!

I:24:02 „Nun, wenn es sich nicht abheben kann? Das wäre ein Problem!“

I:24:04 „Und der Platz, den wir haben?“

I:24:08 „Für die Reise versuchen wir zuerst diese Maschine zu starten und dann los zufliegen.“

I:24:14 „Dort gibt es so etwas wie Stromgeräte, um das zu verwenden. Wir könnten das umwandeln und so die Motoren zünden.“

I:24:27 „Lass es uns umwandeln, dieses System!“

I:24:30 Sie versuchen, es mit diesen Gerät zu zünden.

I:24:33 Oder sie werden eine Rakete/Rocket verwenden.

I:24:35 Aber es sieht schwierig aus.

I:24:38 „Vielleicht kann uns die Turtle helfen.“

I:24:43 „Also du kannst selbst gehen, es gibt Maschinen, die helfen, dieses Raumschiff zu starten.“

I:24:48 Also muss einer gehen, um diese Gerät zu starten.

I:24:56 Das Raumschiff kann nicht gestartet werden, weil einige Teile kaputt gegangen sind.

I:25:02 Also muss einer gehen und dieses Ding starten.

I:25:08 „Eh, wir sind schon in der Venus Stadt angekommen.“

I:25:11 Und das Wetter wird immer schlechter.

I:25:14 „Sagt mir erstmal wie es Arsenjew geht?“

I:25:18 „Sumiko hat schon mit der Operation bei Arsenjew begonnen und sein Zustand ist nicht schlecht.“

I:25:23 Sumiko hilft ihm, denn er hat sich verletzt.

I:25:30 Sie gehen, um diesen kibwana zu starten, damit die Reise beginnen kann.

I:25:34 In der Kosmokrata wird der Leiter der Mission immer noch behandelt.

I:25:44 „Soltik! Kannst du es zünden?“

I:25:47 Er sagt, hier ist alles bereit. Wir werden uns verspäten.

I:25:49 „Antworte uns zuerst! Wo bist du?“

I:25:52 Wir beginnen, kein Problem, wir beginnen das zu zünden.

I:25:59 Sie sind zurückgekehrt, um das Feuer zu entfachen und und der Monitor damit die Kosmokrata startet.

I:26:09 Sie gehen runter.

I:26:22 Sie müssen die Kräfte von dort unten nutzen, es gibt keine andere Möglichkeit.

I:26:27 Wow! Sie versuchen es.

I:26:29 Sie sind gegangen, ihr Leben zu opfern, um ihrem Raumschiff zu helfen.

I:26:33 Sie sind nur zu zweit gegangen.

I:26:35 Ich rede von Chen Yu zusammen mit Talua.

I:26:43 Es sieht so aus, als ob sein Anzug anfängt, zu zerreißen.

I:26:47 Wenn der Anzug zerreisst, kann die Luft eindringen, was nicht gut ist.

I:26:50 erinnert euch, dort gibt es Toxic.

I:26:53 „Bitte schickt Hilfe! Helft mir, mein Anzug ist kaputt!“

I:26:57 Gott, der Arme!

I:26:59 Ah! Chen Yu!

I:27:01 Chen Yus Anzug ist kaputt und das kann ein Problem sein.

I:27:05 Die Luft kommt rein und er wird schließlich sterben.

I:27:08 Er versucht zu sagen, dass sein Anzug kaputt ist.

I:27:11 „Ich bitte, helft mir sofort!“

I:27:13 Damit sie jemanden schicken können.

I:27:19 Und sie wollen schnell los fliegen. Ich weiß nicht, wie das werden soll.

I:27:24 Er sagt, er kommt schnell und bringt ihnen Oxygen.

I:27:27 „Habt keine Angst!“

I:27:28 „Bleibt dort, ich bringe euch Oxygen!“

I:27:33 Brinkmann kommt! Bleibt wo ihr seid!

I:27:36 Brinkmann kommt mit einer Rakete.

I:27:54 Mama versucht ihnen zu sagen, dass sie bleiben sollen, sie sollen sich nicht sorgen.

I:27:58 „Ok Sumiko, was sagst du uns.“

I:28:01 Leben!

I:28:02 Er atmet weiter die vergiftete Luft und schließlich verliert er sein Leben.

I:28:09 Die giftige Luft dort ist schädlich, denn es gibt Toxic.

I:28:15 Sie beginnen die Raketen zu verwenden.

I:28:17	„Talua, Chen Yu, Brinkmann! Ihr seid in Gefahr!
I:28:20	„Ihr seid in großer Gefahr!“
I:28:22	Sie sind nicht in der Lage, ihr Raumschiff runter zu bringen und ich weiß nicht, ob ihnen das helfen wird.
I:28:26	Brinkmann steckt fest, Talua steckt fest, eh, zusammen mit Chen Yu.
I:28:31	Es sieht so aus, als hätte das Raumschiff begonnen abzuheben.
I:28:34	Und runter zu kommen ist schwierig.
I:28:37	Mein Gott!
I:28:38	Sie haben ihre drei Kollegen dort unten zurück gelassen!
I:28:43	„Brinkmann! Hörst du uns dort?“
I:28:47	Sie wundern sich, dass sie in den Weltraum aufsteigen.
I:28:53	„Sumiko!“
I:28:54	„Bitte kehrt zurück, kehrt zurück!“
I:28:57	„Hawling! Kehre um!“
I:29:00	Sie versucht ihnen zu sagen, dass sie umkehren sollen.
I:29:03	Aber es ist schwierig.
I:29:04	„Wo seid ihr? Hört ihr mich?“
I:29:08	„Ich kann nicht hoch kommen, bitte zieht mich! Hört ihr mich nicht?“
I:29:14	Er versucht sie zu bitten, aber es ist schwer zu hören.
I:29:18	Sein Flugzeug driftet weiter ab.
I:29:22	Währenddessen kehrt Talua nach oben zurück.
I:29:27	Sein Kollege hat schon sein Leben in dieser Höhle verloren.
I:29:30	Sie helfen, dass das Raumschiff weiter steigen kann.
I:29:33	Er wundert sich, dass das Raumschiff schon bereit ist und schon abgeflogen ist.
I:29:39	Der Mann sagt „Arsenjew, hörst du mich nicht, Arsenjew?“
I:29:44	Arsenjew kann ihn nicht mehr hören.
I:29:46	Talua bleibt dort unten.
I:29:51	Sie haben drei auf ihrer Reise zurückgelassen.
I:29:53	Das ist wirklich eine schwierige Reise und nun hat die Rückreise zur Erde begonnen.
I:29:56	Die Maschinen wurde gestartet, aber sie konnten nicht mehr zurück zu ihren Kollegen.
I:30:01	Und jetzt hat die Reise zurück zur Erde begonnen.
I:30:05	Die Kommunikation auf der Erde wurde wieder aufgenommen, um zu versuchen, ob sie ihre Kollegen finden können.
I:30:11	Der Mond kann wieder Kontakt aufnehmen, sie sind beim Mond angekommen!
I:30:24	Aber bis jetzt gibt es keine Kommunikation.
I:30:27	Es sind schon eineinhalb Monate vergangen und sie haben noch keinen Kontakt mit dem Raumschiff der Kosmokrata.
I:30:36	Und das ist das größte dort am Himmel.

I:30:39	Sie versuchen es mit den Kindern des Himmels, ob sie mit der Kosmo Kontakt aufnehmen können, ob sie zurückkommen können.
I:30:46	Aber schließlich haben sie eine Nachricht erhalten.
I:30:48	Schließlich sind sie auf den Flugplatz zurückgekehrt, der speziell dafür ausgerichtet ist, damit die Kosmo landen kann.
I:30:55	Kosmo konnte auf die Erde zurückkehren.
I:31:01	Zum ersten Mal sind Menschen gegangen und heil zurückgekommen.
I:31:07	Das ist ein großes Ereignis.
I:31:16	Die Kinder des Himmels sind schon angekommen.
I:31:18	Einer nach dem anderen steigt aus, sie sind total erschöpft.
I:31:26	Wow!
I:31:29	Es sind viele Leute da, um sie zu empfangen.
I:31:31	Das ist der Übersetzer zusammen mit dem Mathematiker aus Anston. Er heißt Sikarna.
I:31:42	Er steigt aus.
I:31:33	Hier ist der Mann, für die mitambo, zusammen mit der Frau Sumiko.
I:31:50	Hier steigt Arsenjew herunter, zusammen mit Herrn Hawling.
I:31:55	Es ist das Team von fünf, die übrig geblieben sind.
I:32:00	Insgesamt waren es acht.
I:32:04	„Ich bin gekommen um die Erde zu grüßen! Ich grüße jeden Einzelnen!“
I:32:08	Er grüßt die Erde und er grüßt alle.
I:32:16	„Wir konnten die Arbeit beenden, aber wir haben viel verloren!“
I:32:24	Ah, die Mutter von Brinkmann.
I:32:29	Das ist die Frau von Arsenjew.
I:32:41	„Wir haben drei Leute verloren, Talua konnte auf der Reise assistieren. Chen Yu hat entdeckt, dass es auf der Venus Leben gibt. Brinkmann hat als erstes einen Fuß auf den Stern Venus gesetzt“
I:32:58	„Wir können sie nicht vergessen! Ihre Freunde.“
I:33:05	„Ich denke, die Erde sollte erfahren, dass Atom auch auf anderen Sternen produziert werden kann. Aber sie sollen auch wissen, dass wir Zeugen sind, für das, was wir sehen konnten. Sie wollten die Erde angreifen. Und es gibt zwei Dinge zu tun. Wir müssen sicher gehen, dass die Erde fortbesteht und das ohne Probleme und wir müssen das Leben von anderen Sternen kennen lernen. Und nicht mehr lang und wir können viel wissen. So schnell wie möglich!“
I:33:46	Es ist einer aus dem Team, das diese schwierige Reise machen konnte und schließlich konnten sie von einem anderen Stern zurückkommen.
I:33:54	Unsere Reise kann hier enden.
I:33:57	Und die Video Show, die „The Silent Star“ heißt, geht hier zu Ende. Ermöglicht durch die Förderung des Mzungu.
I:34:03	Und wir sagen auf Swahili:
I:34:06	„Wenn der Mzungu schläft, weißt du, dass er schon bestohlen wurde.“
I:34:12	Auf Wiedersehen!





GESPRÄCH
ZWISCHEN MAIX MAYER (MM)
UND CHRISTINE NIPPE (CN)



CN	Für Deine Arbeit <i>Afronautic Tales</i> in der Schwartzschen Villa hat Dich Deine Recherche bis nach Tansania geführt. Kannst Du mir mehr über die Hintergründe Deiner Afrika-Reise erzählen?
MM	Meine erste Afrikareise führte mich vor einigen Jahren für ein Ausstellungsprojekt der Leipziger Baumwollspinnerei nach Tansania, ein Land, das in Zeiten der DDR viel Wirtschaftshilfe bekam und zu den sozialistisch orientierten, neu entstandenen Staaten Afrikas gezählt wurde. Bei der Beschäftigung mit dieser, meiner Geschichte, stellte ich mir die Frage, mit welchem medialen Afrikabild ich in der DDR aufgewachsen bin. Bei der weiteren Recherche fand ich nur zwei Spielfilme mit afrikanischen Darstellern, den Fantasy Film <i>Ein Schneemann für Afrika</i> (1977) und den Science Fiction Film <i>Der schweigende Stern</i> (1960).
CN	Am Anfang stand also die Idee einer Reflexion des eigenen Afrikabildes, welches sich nur medial bildete, da Ihr ja nicht in die afrikanischen Länder reisen konntet. Wie entstand dann die Verknüpfung zur aktuellen tansanischen Medienkultur?
MM	Meine Recherchen beziehen sich immer auch auf zeitgenössische Fragestellungen und Entwicklungen, z.B. das langjährige Forschungsprojekt der Afrikanistik, welches die Veränderungen der ostafrikanischen Medienlandschaft begleitend untersucht. In diesem Zusammenhang entstand die Idee, die beiden DDR- Spielfilme mit afrikanischen Darstellern von Kinoerzählern (Veejaying) in einen heutigen Kontext übersetzen zu lassen.
CN	Formal zeigst Du das Veejaying (Video-DJ) in einer einzigen festen Kameraeinstellung in Realzeit als Live-Performance in einer Art Versuchsanordnung als Kamergegenschuss zum TV-Bildschirm. Die Vorgehensweise ähnelt Deiner Arbeit <i>Psycho70</i> , wo Du Deine Mutter mit zwei festen Kameraeinstellungen beim Schauen von Hitchcocks Klassiker <i>Psycho</i> beobachtest. Gibt es da einen Zusammenhang?
MM	Tatsächlich bildet <i>Psycho70</i> die methodische Blaupause für diese neue Arbeit, bei der das Beobachten von Beobachtern, d.h. eine Beobachtung zweiter und dritter Ordnung die Grundfiguration darstellt. Die Aufnahme reduziert die visuellen Bildelemente und verlagert die filmische Erzählung von der Leinwand hin zum Zuschauer, wobei bei <i>Psycho70</i> der Originalfilm als Reflexion des Fernsehschwerers auf dem Glas des Wohnzimmereschranks eine visuell authentische Spur zum raumfüllenden Ton und der Beobachtung meiner Mutter darstellt. Bei <i>Afronautic Tales</i> fehlt diese Bestätigung.
CN	In vielen Deiner filmisch installativen Werke thematisierst Du das Verhältnis von Ton und Bild bzw. Sprache und Bild. Besonders bei Deinen letzten Arbeiten steht die autonome, an den Betrachter offerierte, eigene Wahrnehmungsmöglichkeit im Mittelpunkt. Der Besucher kann seinen eigenen „Point of View“ permanent verändern und hört über die Funkkopfhörer eine im binauralen Tonverfahren entstandene Tonspur, die eine räumliche Verortung des Tones ermöglicht. Du bezeichnest Deine neuen Werke als audiovisuelle Kompositionen. Was unterscheidet sie von anderen bzw. früheren Arbeiten?
MM	Ein wichtiges Merkmal ist der neue Freiheitsgrad des Besuchers, der sich die nicht vollständig auf einen Blick erfahrbare visuelle Bildinformation auf verschiedene Weise aneignen kann. Dabei hat er die völlige Freiheit in Bezug auf seinen Körper, z.B. sitzend, stehend oder laufend, und das Wichtigste, er kann selbst über seine Zeit bestimmen. Gleichzeitig ist er über die Funkkopfhörer permanent innerhalb der Erzählung. Da meine Protago-

nisten in meinen Filmen nicht sprechen, kreiert die Voiceover Stimme einen zusätzlichen offenen imaginären Raum für den Besucher, der keinem Körper zugeordnet werden kann. Der Betrachter ist gezwungen das Verhältnis von Realraum, projiziertem Raum, seinem Körper und dem durch die Tonspur imaginiertem Raum immer neu zu bestimmen, eine eigene subjektive Erfahrung in Zeit und Raum zu machen.

CN	Welche Besonderheit der Ton-Bild-Relation finden wir in <i>Afronautic Tales</i> ?
MM	Für den europäischen Betrachter des Veejayings entsteht der plurimediale Akt des Kinoerzählens durch die atmosphärisch hybride Audiospur und durch das Lesen der deutschen Untertitelung als Übersetzung des Sprechaktes. In einer Art doppelter Abwesenheit des Originalfilmbildes und eines vorherigen Wissens über die Geschichte des Filmes wird der Betrachter und Leser dazu gezwungen, sich die Geschichte aktiv zu imaginieren.
CN	Beim Zuschauen der Aktionen des Veejays DJ Mark erscheint mir das deutsche Wort Kinoerzähler irgendwie unzureichend. Welche Funktionen übt der Kinoerzähler eigentlich aus?
MM	Kinoerzähler sind eine Art Laienübersetzer, die die Geschichten der Filme vor dem Hintergrund ihrer eigenen Lebensumwelt erzählen. Dabei transformieren sie die fremden globalen Produkte in einen lokalen Kontext. Sie sind dabei gleichzeitig Erzähler, Kommentatoren, Erklärer, Übersetzer, Sprechstimmendarsteller, Entertainer und Vertreter des Publikums. Die Kinoerzähler vermischen in einem plurimedialen performativen Akt live den Originalton mit einer weiteren eigenen Audiospur. Der Kinoerzähler agiert als eine Art Guide durch den Originalfilm und lässt diesen nur sprechen, wenn er will.
CN	Könnte man dann die These aufstellen, dass der Kinoerzähler ein neues narratives Genre zwischen Wort und Bild kreiert, bei dem das Visuelle des Filmes seine Vorherrschaft verliert?
MM	Ja, diese These unterstütze ich. Ein interessanter Aspekt an dieser Beobachtung ist, dass das Kinoerzählen die Vorherrschaft der globalisierten Bilder außer Kraft setzt, denn dem Charakteristikum der Massenmedien, Botschaften in identischer Form über große Räume weltweit zu verbreiten, werden lokale Realitäten und Aneignungsprozesse entgegengesetzt.
CN	Dies wäre ja dann ein kulturelles Widerstandsmodell und im Sinne eines <i>Learning from Africa</i> auch für unseren Umgang mit globalisierten Produkten sehr interessant.
MM	Sicherlich kann diese Methode, die auch innerhalb der oralen Tradition des Kulturkreises zu betrachten ist, nicht einfach übertragen werden, aber es macht Mut, dass der mit der Globalisierung einhergehende Homogenisierungszwang produktiv verändert und umgedeutet werden kann.
CN	Wie verdienen die Kinoerzähler Geld und wie steht es mit den in Europa und Amerika als besonders wichtig eingestuftem Lizenzen und dem Copyright?
MM	Soweit ich weiß, bekommen sie bei den Live Acts von den Besuchern einen Obolus. Zusätzlich existiert auch ein nichtlizenzierendes DVD-Distributionssystem mit ihren neuen gemasterten Swahili-Versionen der

ursprünglichen chinesischen Raubkopien, was die global agierende Medienindustrie mit dem auf Maximalprofit orientierten Copyrightsystem unterläuft. Andererseits ist bei den Kinoerzählern durchaus ein Selbstverständnis als kreativer Autor vorhanden. In diesem Zusammenhang mutet es fast ein wenig ironisch an, wenn die Kinoerzähler die Besucher auffordern, ihre DVD Versionen zu kaufen, aber bitte nicht zu kopieren.

CN Was sind die Gründe, das es in Ostafrika und besonders in Tansania Kinoerzähler gibt?

MM In Afrika haben Kinoerzähler nach dem Ende des Stummfilms bis in die Gegenwart überlebt. Besonders das BEKE (Bantu Educational Kinema Experiment) Programm (1935-39) der britischen Kolonialverwaltung und des WMC (World Missionary Council) untersuchten als missionarisches Projekt, wie für das Bantu-Publikum unterhaltsame und bildende Filme produziert werden könnten, um die Region in eine „moderne“ Kolonie zu verwandeln. Diese Wanderkinos benötigten Kinoerzähler (Laienübersetzer), um die Vielfalt der lokalen Sprachen abzudecken. Mit dem Aufkommen des Vertriebs der internationalen Filme als VHS Kassetten benötigte man Kinoerzähler, da Hollywood, Bollywood und Nollywood Ostafrika als keinen relevanten Markt ansahen und deshalb keine Untertitel in Swahili oder Synchronisationen anboten.

CN Wie bist Du mit dem Kinoerzähler in Kontakt getreten und wie war der Ablauf der Veranstaltung?

MM Das Making-of der Produktion wäre an sich ein eigenes Projekt. Als erstes bekam ich durch Claudia Böhme von der Afrikanistik den Kontakt zu einem ehemaligen Kinoerzähler, der sich jetzt Bob Rich nennt, seinen ökonomischen Erfolg als Nachnamen trägt und Dienstleistungen aller Art vermittelt, wofür er ca. 12 unterschiedliche Handys besitzt. Nachdem ein zuverlässiger Fahrer mit Auto gebucht wurde, organisierte er als erstes einen englischsprachigen Guide, der jeden Tag am Rande der Stadt abgeholt und nach Hause gebracht werden musste, was durch den permanenten Stau in der Stadt jedesmal die Hälfte des Tages in Anspruch nahm.

Nach vier Tagen trafen wir DJ Mark, der am anderen Ende der Stadt wohnte und kein eigenes Equipment hatte. Er musste sich DVD Player und Mischpult leihen und wir holten diese Geräte an unterschiedlichen Punkten der Stadt ab. Danach fuhren wir zu einem kleinen Videokino in einem der Außenbezirke der Hauptstadt Dar es Salaam, die auch Bongo (Swahili = Gehirn) genannt wird. Denn wer es dort schafft (in einem urbanen System voller Gefahren und Möglichkeiten), zu überleben, besitzt viel „Bongo“. Um zu diesem kleinen Videokino zu gelangen, musste man das von Abriss bedrohte koloniale Zentrum der Stadt verlassen und in die labyrinthischen informellen Sektoren der Stadt eintauchen, vorbei an Wegen und Häusern, die in keinem Kompendium der Bautypologie zu finden sind. Diese Gebiete sind weit entfernt von den Stränden der Mittelklasse, wo an Wochenenden die Strandverkäufer mit Hausmodellen der Postmoderne die Ufer bevölkern. Das Videokino erreichten wir am Nachmittag und schlossen die mitgebrachte Technik an, die leider erstmal nicht funktionierte. Nach einer Stunde Arbeit mit Tape und Schraubenzieher konnte die Filmvorführung starten.

CN Auf Deinem Plakat *Cine Afrique* sind eine große Anzahl von kleinen Hütten zu sehen, die Videokinos zeigen, aber mit unserer Vorstellung eines Kinos

scheinbar wenig zu tun haben. Auch in Deinem Film wirkt das Innere des Videokinos eher wie ein Klassenzimmer. Was ist der Unterschied zu unseren Erfahrungen im Kino?

MM Es gibt in ganz Tansania nicht mal eine Handvoll Kinos europäischen Typs, da die meisten Menschen diese nicht besuchen und bezahlen können. Auch deshalb existiert diese große Anzahl von informellen lokalen Videokinos, bei denen die Filmvorführungen ohne die typischen Kinocodes (einen abgedunkelten Raum, den Gong und bequeme Sitze) in hellen Räumen stattfinden, die während der Vorführung betreten und verlassen werden. Dies kann man auch gut in meinem Film beobachten.

CN Mir gefällt besonders, dass es am Beginn der Filmvorführung im Raum noch hell ist und es dann während des Screenings ganz langsam dunkel wird.

MM Diese realzeitliche Verknüpfung von Helligkeit und Filmzeit ist zufällig, da im Normalfall die Vorführungen noch im Hellen enden, damit die Leute sicher nach Hause kommen, da keine Straßenbeleuchtung existiert.

CN Mir fiel auf, dass Du Dich schon in einigen früheren filmischen Arbeiten wie *screening the alien* oder *subfiction 1+2* mit dem Thema Science Fiction (SF) filmisch beschäftigt hast. Woher kommt Dein persönliches Interesse an SF?

MM In meiner Jugend gab es viele Zeitschriften und Bücher mit phantastischen Illustrationen einer nahen Zukunft, die so ganz anders sein sollte als die Gegenwart. Aber es war nicht nur Space Design bzw. Architektur, die ein Versprechen für die Zukunft abgaben, sondern es wurden auch unterschiedliche Modellwelten, Prototypen einer anderen sozialen Gemeinschaft proklamiert. In diesem Sinne habe ich Science Fiction vor allem als Social Fiction wahrgenommen.

Ein gutes Beispiel dafür ist die mediale Arbeit *subfiction 2*, die auf dem ersten DDR SF Film *Der schweigende Stern* (1960) beruht, wo eine Gruppe von Kosmonauten (je ein Russe, Amerikaner, Deutscher, Pole, Inder, Afrikaner, Japanerin und Chinese), die die Erdbevölkerung repräsentieren soll, zur Venus fliegt, um die Erde zu retten.

CN In *subfiction 2* sehe ich einige Parallelen zu *Afronautic Tales*, die sich nicht nur auf das Thema des Übersetzens beziehen, sondern auch auf die konzeptuelle Einbeziehung anderer Medien wie der Malerei und ihrer lokalspezifischen Merkmale. Der ursprüngliche Ausgangspunkt war doch eine Recherche zum Verhältnis von Film und Architektur, oder?

MM Ja, eine längere Zeit untersuchte ich die Beziehungen von Stadt und Kino bzw. Film, Filmarchitektur und Architektur. Dafür führte ich ein Interview mit der Filmarchitektin des Filmes *Der schweigende Stern*, wobei Sie mir erzählte, dass der Chinese und der Afrikaner (der ironischer Weise einen Fernsehtechniker spielt) kein Deutsch konnten und direkt von den Straßen Ostberlins gecastet worden seien. Mit diesem Hintergrundwissen realisierte ich *subfiction 2* in Hongkong, wo der Frage nachgegangen wurde, was der Chinese am Filmset gesagt haben könnte, denn er musste ja sprechen, um synchronisiert zu werden, auch wenn ihn niemand verstand. Die Passagen mit dem sprechenden Chinesen habe ich einem Hongkonger taubstummen Lippenleser gezeigt, der die erste Übersetzung in einer speziellen Zeichensprache ausführte, was zu weiteren Übersetzungen mit Zeichensprachenspezialisten etc. führte und was dann wie in einem

Stille-Post-Spiel endete. Eine Besonderheit der Rahmenbedingungen der Übersetzungen war, dass niemand über den ursprünglichen Kontext der zu übersetzenden Arbeit informiert wurde, damit die subjektiven Erfahrungen der Übersetzer stärker eingebracht werden müssen. Parallel zur filmischen Dokumentation des Übersetzungsprozesses gab es eine Auftragsarbeit für ein großes handgemaltes Kinoplatkat, die das Studio von ehemaligen Hongkonger Plakatmalern realisierte. Als Vorlage diente ein Filmstill des schwebenden Chinesen in der Raumschiffkuppel.

Die fünf auf Leinwand gemalten Storyboards in *Afronautic Tales* wurden bei tansanischen Strassenmalern in Auftrag gegeben. Sie bekamen von mir als Vorlage Filmstills aus *Der schweigende Stern* und Fotos von den Plantagen der Leipziger Baumwollspinnerei, die während der deutschen Kolonialzeit in Ostafrika entstanden, um eine eigene hybride afrofuturistische Erzählung zu generieren.

A CONVERSATION BETWEEN MAIX MAYER ^(MM) AND CHRISTINE NIPPE ^(CN)

CN Der Begriff des Afrofuturismus geistert seit zwei Jahrzehnten etwas nebulös durch unsere Kulturlandschaft. Was verstehst Du darunter und wie ist er in Deiner Arbeit *Afronautic Tales* repräsentiert?

MM Der vom amerikanischen Kulturkritiker Mark Dery Anfang der 90er Jahre eingeführte Begriff mutet im Deutschen an wie eine Verbindung von Afro für Afrikanisch und der italienischen künstlerischen Avantgardeströmung des Futurismus vom Anfang des 20. Jahrhunderts, auf die es sich aber nicht bezieht. Ich verbinde Afrofuturismus vor allem mit den musikalischen Arbeiten des Jazzmusikers und Poeten Sun Ra und seinem Arkestra sowie George Clintons Band Parliament und dem kulturellen Versuch, die Dominanten der weißen europäischen, aber vor allem amerikanischen Kulturgeschichte aufzubrechen, um Fragen der Identität der schwarzen Diaspora in Literatur, Kunst und Musik neu zu verhandeln. Der in den Zeitreisen bei Science-Fiction in Frage gestellte lineare Zeitstrahl von Vergangenheit-Gegenwart-Zukunft ermöglicht eine vielfältige Neukonstruktion von Identitäten, Fragen und scheinbaren Gewissheiten. Vor diesem Hintergrund stellte sich die Frage nach der möglichen Identität des afrikanischen Darstellers im DDR SF Film *Der schweigende Stern* neu, da über diesen keinerlei biografischen Angaben existieren. Ich druckte zwei Filmstills auf A4 aus und ging zu einem sansibarischen Medizinmann. Er war dafür bekannt, den auf der Insel arbeitenden Masai, die elf Monate getrennt von Ihren Familien leben, Kontakt zu Ihren Ahnen zu ermöglichen. Nach einem Gespräch über seine Fähigkeiten zeigte ich ihm die beiden Fotos mit dem afrikanischen Filmprotagonisten und fragte ihn, ob er mir etwas über diesen Menschen erzählen könne. Er bat mich die beiden Bilder für zwei Tage und Nächte bei ihm zu lassen, damit er versuchen könne, Kontakt herzustellen und danach das Gespräch fortzusetzen, was wir taten. Diese Geschichte ist im begleitenden Kurzfilm dokumentiert.

CN Ich bitte Dich noch um einen Schlusssatz und möchte den afroamerikanischen Schriftsteller Greg Tate zitieren: „Schwarz sein und Science-Fiction ist ein und dasselbe“.

MM Ich möchte Dir mit dem Medientheoretiker Marshall McLuhan antworten, „Unsere Technologie zwingt uns, mythisch zu leben“.

CN Your research for your work *Afronautic Tales* at the Schwartzsche Villa led you all the way to Tanzania. Can you tell me more about the background behind your trip to Africa?

MM My first trip to Africa was a few years ago, for an exhibition project of the Leipziger Baumwollspinnerei; it led me to Tanzania, a country that received a lot of economic aid while East Germany existed and was considered one of the socialistically oriented countries among the newly created African states.
While occupying myself with this history—my history—I asked myself what media image of Africa I grew up with in East Germany. After further research, I found only two feature films with African actors: the fantasy film *Ein Schneeman für Afrika* [1977; *A Snowman for Africa*] and the sci-fi film *Der schweigende Stern* [1960; uncut English-language release in 2004 as *The Silent Star*].

CN So, things began with the idea of reflecting on your own image of Africa, which was formed solely through media, because you could not officially travel to the African countries, after all. How did the link to the current media culture in Tanzania develop then?

MM My research is always also related to contemporary questions and developments, for example, to a research project of the African Studies department, which has been going on for many years and is examining changes in the East African media landscape. This is the context that led to the idea of having cinema narrators translate (VJ) the two East German films featuring African actors into a contemporary context.

CN Formally, you present the work of the VJ [video-DJ] through a single static shot in real time: It is a live performance in a kind of experimental arrangement based on a reverse shot from the TV screen. This approach is similar to your work *Psycho70*, where you use two static shots to observe your mother as she watches the Hitchcock classic *Psycho*. Is there a connection there?

MM *Psycho70* does, in fact, form the methodological blueprint for this new work, in which the observing of observers, that is, a second- or third-order observation, represents the fundamental configuration. The recording reduces the visual elements of the picture and shifts the cinematic narrative from the screen to the viewer; at the same time, in *Psycho70* the original film represents—as a reflection of the television in the glass of the living room cabinet—a visually authentic trace accompanying the sound that fills the room and the observation of my mother. In *Afronautic Tales*, this confirmation is missing.

CN In many of your film-based installations, you deal with the relationship between sound and image or, alternatively, language and image. Your latest works, in particular, are centered around offering viewers the possibility of an autonomous perception of their own. They can constantly change their own point of view and, through their wireless headphones, they hear an audio track created using a binaural recording process, which makes it possible to locate a sound in space. You refer to your new works as audiovisual compositions. What distinguishes them from other—that is, earlier—works?

MM One important characteristic is the new degree of freedom possessed by their audience: They can assimilate the visual information of the image, which cannot be perceived in its entirety at a single glance, in various ways. At the same time, they have complete freedom with respect to their

bodies—for example, they can sit, stand, or walk—and the most important thing is that they can decide for themselves how to use their time. Simultaneously, their headphones constantly place them inside the narrative. Because my protagonists don't speak in my films, the voice-over creates an additional and open imaginary space for their audience, which cannot be associated with anybody. Viewers are forced to repeatedly redefine the relationship between real space, projected space, their own bodies, and the space imagined through the audio track—to live their own subjective experience in time and space.

CN What characteristic relationship between sound and image is to be found in *Afronautic Tales*?

MM For European viewers of the VJ's work, the plurimedial act of cinema narrating emerges out of the atmospherically hybrid audio track and the reading of the German subtitles as a translation of the speech act. In a kind of doubled absence of the original film image and prior knowledge about the story of the film, viewer-readers are forced to actively imagine this story.

CN Watching the activity of the VJ known as DJ Mark, the word "cinema narrator" somehow seems inadequate to me. What functions do cinema narrators actually serve?

MM Cinema narrators are a kind of lay translator, and they tell the stories of the films before the backdrop of the world in which they live. In doing so, they transform these foreign global products into a local context. They are simultaneously narrator, commentator, explainer, translator, voice actor, entertainer, and representative of their audience. In a live plurimedial performative act, the cinema narrators mix the original sound track with an additional audio track of their own. They act as a kind of guide through the original film and only permit it to speak when they want.

CN Would it then be possible to propose the thesis that these cinema narrators are creating a new narrative genre between word and image, in which the visual aspect of the film loses its dominance?

MM Yes, I support that thesis. One interesting aspect of this observation is that the cinema narrators neutralize the dominance of the globalized images, because the characteristic feature of mass media—disseminating messages in identical form across great distances and around the world—is countered by local realities and processes of appropriation.

CN That would then be a cultural model of resistance and, in the sense of "learning from Africa," it would also be very interesting for how we deal with globalized products.

MM Clearly this method, which is also to be seen within the oral tradition of this cultural sphere, cannot simply be transferred, but it provides some encouragement that the compulsory homogenization inherent to globalization can be productively changed and reinterpreted.

CN How do cinema narrators earn their money and how do things stand in terms of the licensing and copyright that are considered so important in Europe and America?

MM As far as I know, they receive small donations from the people who attend the live acts. There is additionally an unlicensed DVD distribution system

with their remastered Swahili versions of what were originally Chinese pirated copies—which undermines the globally operating media industry with its copyright system oriented toward profit maximization. On the other hand, a self-concept as authors of creative works certainly exists among cinema narrators. In this context, it almost seems a little ironic when they ask their audiences to buy their DVD version, but to please not copy it.

CN What are the reasons for cinema narrators' existence in East Africa and particularly in Tanzania?

MM In Africa, after the end of the silent film, the cinema narrators have survived all the way down to the present. Particularly the BEKE [Bantu Educational Kinema Experiment] program [1935–39] of the British Colonial Office and the WMC [World Missionary Council], examined how entertaining and educational films could be produced for a Bantu audience as a missionary project for transforming the region into a “modern” colony. These traveling cinemas needed cinema narrators [lay translators], in order to cover the diversity of local languages. With the rise of international film distribution in the form of VHS cassettes, narrators were required because Hollywood, Bollywood, and Nollywood did not see East Africa as a relevant market and, therefore, did not offer versions subtitled or dubbed in Swahili.

CN How did you make contact with the cinema narrator, and what was the process like behind the event?

MM This “making of” behind this production would be a project of its own. First, Claudia Böhme from the African Studies department put me in touch with a former cinema narrator who now refers to himself as Bob Rich, bearing his economic success as a surname and acting as an agent for all sorts of services, while owning around twelve different mobile phones for this purpose. After a reliable driver with a car had been booked, he first organized an English-speaking guide, who had to be picked up and dropped off at his home on the outskirts of the city every day; the constant traffic congestion there meant that this took up half of every day.

After four days, we met with DJ Mark, who lived at the other end of the city and did not have any equipment of his own. He had to borrow a DVD player and mixing table, and we picked up this equipment at different places in the city. Afterwards, we drove to a small video theater in one of the outer districts of the capital city, Dar es Salaam, which is also known as Bongo [the Swahili word for brain], because whoever manages to survive there (in an urban system full of dangers and opportunities) has a lot of “bongo.” In order to reach this little video theater, we had to leave the colonial center of town, which is threatened by demolition, and immerse ourselves in the city's labyrinthine informal sectors, past lanes and buildings not to be found in any compendium of architectural typologies. These areas are very far from the beaches of the middle class, where beach vendors with postmodernist model homes populate the shore on the weekends. We reached the video theater in the afternoon and hooked up the equipment we'd brought with us: Unfortunately, it did not work at first. After an hour of working with tape and a screwdriver, the film presentation could begin.

CN Your poster *Cine Afrique* contains a larger number of little huts that represent video theaters but seem to have little to do with our notion of a movie theater. In your film, the interior of the video theater also seems more like a classroom. How does this differ from our experience in a movie theater?

MM In the whole of Tanzania, there is not even a handful of movie theaters of the European type, because most of the people there cannot go to and afford these. This is also why there is a large number of informal local video theaters, where films are shown in the absence of typical cinematic codes (darkened room, gong and comfortable seating) and in bright rooms, with people coming and going during the presentation. This is also easy to observe in my film.

CN I particularly enjoyed the fact that the room is still light at the beginning of the film's presentation and slowly becomes dark during the screening.

MM This real-time link between brightness and cinematic time was by chance, because the presentations normally end while it is still light, so that the people can get home safely, because there are no street lights.

CN I was struck by the fact that you had already dealt on film with the theme of science fiction in several earlier film works, such as *screening the alien* and *subfiction 1+2*. Where does your personal interest in sci-fi come from?

MM When I was young, there were lots of magazines and books with fantastic illustrations representing a near future that was supposed to be so completely different from the present. But it was not just space design or architecture that offered a promise for the future: Different model worlds and prototypes for another social community were also proclaimed. In this sense, I always experienced science fiction primarily as social fiction.

A good example of this is provided by the media work *subfiction 2*, which is based on the first East German sci-fi film *The Silent Star*, from 1960, where a group of astronauts (one each from Russia, America, Germany, Poland, India, Africa, Japan, and China) are supposed to represent the population of the earth and fly to Venus to save the earth.

CN I see several parallels to *Afronautic Tales* in *subfiction 2*, and these are related not just to the theme of translation but also to the conceptual incorporation of other media, such as painting, and their specific local characteristics. The original point of departure was actually research into the relationship of film and architecture, wasn't it?

MM Yes, I spent an extended period of time examining the relationships between city and cinema or, alternatively, between film, film architecture, and architecture. In the course of this, I conducted an interview with the film architect of *The Silent Star*, during which she told me that the Chinese man and the African (who, ironically, played a television technician) couldn't speak any German and had been cast directly from the streets of East Berlin. With this background knowledge, I made *subfiction 2* in Hong Kong, exploring the question of what the Chinese man might have said on the film set, because, of course, he had to speak in order to be dubbed, even if no one understood him. I took the passages where the Chinese man speaks and showed them to a deaf-mute lip reader in Hong Kong: He carried out the initial translation into a special sign language, which led to further translations with sign-language specialists, etc., and we ended up with something like a game of telephone. One peculiarity of the conditions surrounding these translations was that no one was informed about the original context of the work that was to be translated, so that the subjective experiences of the translators had to make a larger contribution. Parallel to the documentation of the translation process on film, a large hand-painted film poster was commissioned, and it was carried out by the studio of former Hong Kong poster painters. A film still

of the Chinese man floating in the dome of the space ship provided the source material.

The five storyboards painted on canvas in *Afronautic Tales* were commissioned from Tanzanian street painters. In order to generate a hybrid Afrofuturist narrative of my own, the source material I gave them consisted of film stills from *The Silent Star* as well as photos of the plantations of the Leipziger Baumwollspinnerei, which were created during the German colonial period in East Africa [when it was still an active spinning mill].

CN The term Afrofuturism has been floating around our cultural landscape somewhat nebulously for two decades. What does it mean to you, and how is it represented in your work *Afronautic Tales*?

MM In German, the term—which was introduced by the American cultural critic Mark Dery in the early nineties—suggests a combination of “afro” for African and the early twentieth-century Italian artistic avant-garde movement of “Futurism,” but this is not what it refers to. I associate Afrofuturism, above all, with the musical work of the jazz musician and poet Sun Ra and his Arkestra as well as George Clinton’s band Parliament and the cultural attempt to break up the dominant strains of white European and particularly American cultural history, in order to renegotiate issues of identity in the Black Diaspora in literature, art, and music. The time travel in science fiction calls the linear chronology of past-present-future into question, and this enables a diverse new construction of identities, questions, and apparent certainties. Against this backdrop, the question of the possible identity of the African actor in the East German sci-fi film *The Silent Star* is raised in a new way, because no biographical data of any kind exists about him. I printed out two film stills in A4 format and went to a shaman in Zanzibar. He was known for enabling the Maasai, who worked on the island and lived there separated from their families for eleven months, to contact their ancestors. After talking with him about his abilities, I showed him the two photos depicting the film’s African protagonist and asked if he could tell me something about this person. He asked me to leave the images with him for two days and two nights so that he could attempt to establish contact and we could then continue our conversation afterward, which we did. This story is documented in the short film that accompanies the work.

CN I’d like to ask you for a concluding sentence and would like to cite the African-American writer Greg Tate: “... being black in America is a science fiction experience.”

MM I’d like to respond to you with the media theorist Marshall McLuhan: “Our technology forces us to live mythically.”

THE FILM NARRATOR G MACHINE DJ MARK

DJ Mark is one of the hundreds of film narrators in Tanzania, a practice in Tanzania which goes back to colonial times, when pedagogical or propaganda films were commentated by hired film narrators in local languages. After independence local entrepreneurs used film narrators in their commercial mobile cinema from the 1970s onwards. When video and later digital film equipment became available, Tanzanians produced their own feature films in Swahili but also started to translate foreign movies from Hollywood, Bollywood or elsewhere. Today, the *mtafsiri* (“translator”), DJ, video jockey, deejay or *veejay* has become an established, yet informal profession in East Africa. Nevertheless, veejays are organised in associations like the Union of Videojockeys/Translators Association (UVJA) in Tanzania and are celebrated via the VJ Slams contest during the *Amakula Kampala International Film festival in Uganda*. While before film narrators did live translation in small video cinemas where the commentators engaged directly with their audience, this practice has declined due to the technical ability to do on VHS and DVD dubbing. Today viewers give feedback via mobile phone and internet and discuss the ability of translators on blogs and other social platforms.

Ahmada Abdulrahman, better known as DJ Mark is one of the second generation of film translators in Tanzania. He was born in Zanzibar and came to the mainland of Tanzania as a youngster with the dream of becoming a music DJ. But as this did not work out due to the already high competition in the business, he decided to try film translating. He had watched the Swahili translated films by Caspar Derek Mukandala, aka Lufufu, the acclaimed first video film narrators in Tanzania and was a big fan of him. He dropped out of school and, with financial support from his father, he was able to start his own film narrator business. In 2003, he went to the city of Arusha to open a video cinema, where he started live translating of English language films. However, as there was no real market for video films in Arusha, he came back to Dar es Salaam where he went to live translations of movies to learn from his colleagues. Like other film translators, he ended up working with Ajay Chavda, a Tanzani-

an business man, who made a commercial successful but very exploitive business out of commented films. He paid only a *kufuta jasho* (wipe the sweat) small bonus valuable of a few Euro for one full length feature film. With four films in a month, DJ Mark could hardly make ends meet.

Like other film narrators DJ Mark left Chavda and started his own business. Currently he is working with his sponsors New Kizibo Entertainment and Chris Gay Professional under his own production unit, ACHECHE Production. He shares an office in the market area of Kariakoo with two other translators and distributes his translated movies himself with a home delivery service via mobile phone order.

DJ Mark has specialised in Hollywood, Nigerian and Korean movies and the genres fantasy and science fiction. His comedic style of translating films and the use of slang and youth language in particular made him popular with the younger audiences and soon DJ Mark became one of the most popular translators in Tanzania. By to date he has translated about 2,000 films in his 20 years in the business. His ability in translating has earned him respectful nicknames such as *kuku ngwendu* (big rooster)¹ a short form of the Lingala additional name of Joseph Desiré Mobutu, or simply *jogoo* (rooster/cock). Now his fans call him *G Machine*, referring to a giant translation machine. Like other film translators, nowadays DJ Mark uses the internet and social media to promote himself and his work. With his Facebook account in particular, he connects with friends and fans alike and promotes his translated films.

DJ Mark is a big science fiction film fan and through his work has gained knowledge of science fiction films from Hollywood, Nollywood, Bollywood or Hongkong and Korea. His favourite films are *Star Wars-The Force Awakens* and *Warcraft*. What he especially likes about science fiction film is their authenticity, high quality of production and that the films would show the origin of things. DJ Mark sees a big importance in translating science fiction films to educate the viewers on other creatures and stars which have more life than planet earth. For science fiction films with their detailed display of life and techniques in the galaxy with inhabitants of various species, cultures and languages, translation and cultural explanation are particularly important for

the viewers but at the same time very challenging for the film commentator. By now film narrators in Tanzania can draw from a common canon of science fiction vocabulary for strange creatures from other Swahili translated films, like *Star Ship Troopers* or the Indian movies *Koi Mil Gaya* (2003), an Indian version of E.T., and *Krrish*.

Although some newer German films are available as pirated copies in the market, the film *Der schweigende Stern* (DEFA 1960) is not known at all in Tanzania. It is the oldest film DJ Mark has ever translated and moreover in German, a language he does not understand. As usual he has watched the film several times, here only two times, to gain some knowledge of the narrative and the characters before he started the on spot live translation.

Film narrators in Africa and in Tanzania use a common three part dramatic structure (introduction, middle part, end) and share some common narrative and linguistic strategies to confer the meaning to the audience. Following this rule, in the first part of *Der schweigende Stern*, DJ Mark introduces the show with the popular saying “kama kawa kama dawa” (“Like always like medicine”) greets his audience and the special guest from Germany, Maix Mayer. He prepares the audience of the video cinema for this “strange film” which might not fit into the viewing habits of some of the youngsters who are used to Action movies from Holly- or Bollywood. In the following, he introduces the film *Der schweigende Stern* gives some background on the production of the film and the appearing stars. Special attendance is given to the Tanzanian actor Julius Ongewe, who he introduces as of coming from African TV. Finally he promotes himself as a VJ as well as his company.

He then prepares the viewers for the beginning of *Der schweigende Stern*: A film “which deals with live in outer space and scientist from all over the world” and “scientists and space men who are going on a voyage”. After the introduction he comments the happenings in the film like a reporter, explains some historical background and introduces the spaceship Kosmokrata, the crew and their aim of travelling to the star Venus. As a usual strategy of repetition he continuously mentions “the journey to the star Venus” as well as the “Kosmokrata” in his comment. When the African member of the crew Talua appears on the screen, he comments this proudly as “the first African who will be part of the journey to the stars”.

¹ Sese Seko *kuku ngwendu* (*kidume*)/*kuku ngebendu wa za banga* (literally: the powerful rooster who climbs all hens), “the all-powerful warrior who will go from conquest to conquest, leaving fire in his wake.”

In a science fiction film like *Der schweigende Stern*, the film narrator has to explain the futuristic technical equipment like machines and robots, the universe with its different stars, moon and planets as well as the strange surrounding and creatures on the Venus.

When the countdown to the start of the spaceship is running, he uses the scene to explain that the word “Sekunde” is a German word that has entered Swahili vocabulary. He explains that the droid Omega “is a machine which can see six hours into the future”, can talk, play draft and even has feelings like fear. To convey what is spoken by the actors, DJ Mark imitates the dialogue of the characters with dueling voices and varying tone and makes the scenes livelier. He also takes over the perspective of the characters and speaks for them. When the German pilot Brinkmann tells the Japanese Dr. Sumiko Ogimura that she should have better stayed at home as her role as a woman would be to bear children only, DJ Mark takes a feminist stance. He stresses Dr. Ogimuras important role on the mission to prevent another Hiroshima and “that he [Brinkmann] cannot criticize her as she is exactly right on this mission”.

With great detail and expertise and not without some satirical intersections he comments the happenings on Venus. When the hot and lively lava is threatening the space men, he calls it *uji*, a Tanzanian porridge and imitates its blubbering with “pua, pua”.

As the tension comes to its peak, with outcries like “Mungu wangu!” (my god) “Ah”, “Eh” or “Wow!” DJ Marks virtually lives and suffers with the characters as they struggle through their dangerous mission on Venus.

When they finally come back to earth he comments with a sigh of relief “The Kosmo was able to come to return to earth” and “our voyage can end here” “as well as the video show the silent star”. He finishes his narration, closes with a Swahili proverb and says “Kwaheri!” (Good bye).

The translation of DJ Marks film comment into German completes the circle of a double translation and mediation process. Like all translations, my own translation is not more than attempt to convey the meaning of DJ Marks art of talk into German. I have tried to stay as close as possible to the original speech of the narrator. Due to the many interfering sounds of film, audience and technical distortions, it might entail some inadequacies, shortcoming or deficiencies. But to say it in DJ Marks words: “kama hujaelewa basi, kama umelewa poa!” (If you don’t understand that’s it, if you understood good!)

ABBILDUNGEN/IMAGES:

2–3:
Film *Afronautic Tales*
DJ Mark veejaying
Der Schweigende Stern (1960)
Übersetzung / Translation:
Claudia Böhme
Film HD
94 min
2013/19

14/15, 20/21, 28/29, 38/39:
Supervision *Afronautic Tales*
Filmstills / Film stills:
7 min
2011/19

44–48:
Storyboard *Afronautic Tales I-V*
Visuelles Konzept / Visual Concept:
Maix Mayer
Umsetzung / Implementation:
John & Halfan
Fahrradlack auf Leinwand/
Bicycle paint on canvas
59 cm x 44 cm

IMPRESSUM/IMPRINT

Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung /
This catalog was published on the occasion of the exhibition
Afronautic Tales – Maix Mayer
21. Juni bis 11. August 2019
Schwartzsche Villa
Grunewaldstraße 55
12165 Berlin-Steglitz

Konzept / Concept:
Christine Nippe & Maix Mayer

Grafische Gestaltung /
Graphic Design:
Wolfgang Hückel, Katharina Tauer

Texte / Texts:
Maix Mayer, Christine Nippe

Lektorat / Proof editing:
Lukas Heger

Übersetzung Kinoerzähler /
Translation film narrator:
Claudia Böhme

Übersetzung Gespräch /
Translation conversation:
Michael Wetzel

Herausgegeben von / Edited by:
Dr. Christine Nippe
Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf
von Berlin, Amt für Weiterbildung
und Kultur
Fachbereich Kultur
Grunewaldstraße 3
12165 Berlin
Tel +49 (0)30 90299 2212
www.kultur-steglitz-zehlendorf.de

Leitung der Abteilung /
Head of Department:
Frank Mückisch

Leitung des Fachbereichs Kultur /
Head of the Cultural Department:
Dr. Brigitte Hausmann

© 2019 Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin,
Amt für Weiterbildung und Kultur,
Fachbereich Kultur
© Alle Arbeiten / All works:
courtesy Galerie EIGEN+ART
Leipzig / Berlin
© Für die Werke von Maix Mayer /
For the works of Maix Mayer:
der Künstler / the artist,
Galerie EIGEN+ART Leipzig / Berlin,
VG Bild-Kunst,
Bonn 2019
© Studio Maix Mayer, die
Autoren / the authors, Galerie
EIGEN+ART Leipzig / Berlin

ISBN 978-3-9819388-0-7

Gedruckt in Deutschland /
Printed in Germany

Gefördert aus Mitteln des Ausstellungs-
fonds für die Kommunalen Galerien
der Berliner Bezirke.

The project is generously
supported by the Ausstellungs-
fonds für die Kommunalen Galerien
der Berliner Bezirke.



